Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Sindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 4.50 Mk., monatl. 1.50 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 30 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Reklameteil Zeile 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt — Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 38. Magdeburg, Freitag den 14. Februar 1919. 30. Jahrgang.

Die neuen Kriegssteuern.

Von besonderer sachverständiger Seite wird uns geschrieben:

Die sogenannte Kriegsgewinn-Besteurung soll jetzt ihre endgültige Reglung durch zwei Gesetzentwürfe finden. Durch den Entwurf eines Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Jahr 1919 und durch den Entwurf eines Gesetzes über eine Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Der erstgenannte Gesetzentwurf bedeutet im wesentlichen eine Wiederholung des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918. Dieses Gesetz sieht vor, daß die Einzelpersonen eine Abgabe von Mehreinkommen und eine Abgabe vom Vermögen zu zahlen haben, als Mehreinkommen gilt der Unterschied zwischen dem Friedens- und dem Kriegseinkommen. Als Friedenseinkommen gilt im allgemeinen das steuerpflichtige Einkommen für das Steuerjahr 1914 und als Kriegseinkommen das steuerpflichtige Einkommen für das Rechnungsjahr 1918. Der jetzt vorliegende Entwurf hat diese Bestimmungen übernommen nur mit dem Unterschied, daß als Kriegseinkommen die Jahresveranlagung für das Rechnungsjahr 1919 gilt. Die Differenzen zwischen Friedens- und Kriegseinkommen bildet das abgabepflichtige Mehreinkommen. Wie im Gesetz für 1918 soll auch nach dem Entwurf für 1919 ein

Mehreinkommen bis 3000 Mark abgabefrei

bleiben. Ferner ist vorgesehen, daß als Friedenseinkommen mindestens ein Betrag von 10 000 Mark gilt. Hat also jemand im Jahre 1914 ein Einkommen von 6000 Mark gehabt und wird er für das Rechnungsjahr 1919 mit einem Einkommen von 15 000 Mark zur Einkommensteuer veranlagt, so beträgt das nach dem Gesetzentwurf abgabepflichtige Mehreinkommen nicht 9000 Mark, sondern nur 2000 Mark. Denn einmal bleibt die Differenz zwischen 6000 bis 10 000 Mark unberücksichtigt und weiter sind die ersten 3000 Mark, wie schon oben gesagt, abgabefrei.

Die Abgabe von Mehreinkommen beträgt für die ersten 10 000 Mark des abgabepflichtigen Mehreinkommens 5 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mark 10 v. H., für die nächsten 30 000 Mark 20 v. H., 50 000 Mark 30 v. H., 100 000 Mark 40 v. H., für die weiteren Beträge 50 v. H. Der höchste Abgabesatz von 50 v. H. würde also für den Teil des Mehreinkommens Platz greifen, der über 200 000 Mark hinausgeht.

Die Abgabe vom Vermögen

ist gleichfalls dem Gesetz für 1918 nachgebildet, nur mit dem Unterschied, daß die Abgabe nicht nach dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1916, sondern nach dem vom 31. Dezember 1918 berechnet werden soll, wobei die entsprechenden Bestimmungen des Besitzsteuergesetzes Platz greifen. Hinsichtlich der Abgabe vom Vermögen ist indes ein wichtiger Vorbehalt zu machen. Kommt nämlich, was als sicher anzunehmen ist, die große Vermögensabgabe, so würde die verhältnismäßig kleine, die der Entwurf eines Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 vorsieht, nicht erhoben werden. Aber auch wenn die kleine Vermögensabgabe zur Durchführung kommen sollte, so werden die Vermögen von nicht mehr als 100 000 Mark von der Steuer befreit sein. Erst

wer mehr als 100 000 Mark Vermögen

hat, wird abgabepflichtig und muß für die ersten 200 000 Mark 1 vom Tausend zahlen, für die nächsten angefangenen oder vollen 500 000 Mark 2 vom Tausend, für die nächsten angefangenen oder vollen 500 000 Mark 3 vom Tausend, für die nächste 1 Million 4 vom Tausend und für die weiteren Beträge 5 vom Tausend.

Daneben sollen

auch die Gesellschaften

eine Abgabe zahlen, und zwar vom Mehrgewinn des fünften Kriegsgeschäftsjahrs, das in der schon bisher üblichen Weise festgestellt wird. Während nach dem Gesetz über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1918 die höchste Abgabe der Gesellschaften vom Mehrgewinn 60 vom Hundert betrug, ist sie in dem Entwurf für 1919 mit 80 v. H. vorgesehen, und zwar ist die Staffelung der Abgabe bei dem Mehrgewinn degressiv. Alle Mehrgewinne über eine Million Mark zahlen 80 v. H. Kriegssteuer; für geringere Gewinne sind Ermäßigungen um 10 bis 50 v. H. vorgesehen. Die Erhöhung der Abgabe bis auf 80 v. H. des Mehrgewinns hat eine Vorsorge in der Richtung notwendig gemacht, daß ein Uebermaß der Besteurung verhindert wird. Diese Vorsorge besteht darin, daß die Mehrgewinne des Reiches einschließlich der Staats- und Gemeindesteuer, soweit diese letztern von dem den Mehrgewinn bildenden Teile des Einkommens erhoben werden, in jedem Falle nicht über 90 v. H. hinausgehen soll.

Eine weitere Kriegsgewinnbesteurung kommt für Gesellschaften nicht in Betracht, dagegen findet die Kriegsgewinnbesteurung der Einzelpersonen erst ihren Abschluß durch den obenerwähnten zweiten Gesetzentwurf über eine

Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Nach dieser muß der in der Zeit vom 31. Dezember 1913 bis zum 31. Dezember erzielte Vermögenszuwachs sehr hoch versteuert werden. Die Abgabesätze bewegen sich nämlich zwischen 10 und 100 Prozent. Nicht abgabepflichtig ist ein Vermögenszuwachs bis zu 3000 Mark. Wer 13 000 Mark Vermögenszuwachs hat, bei dem werden 10 000 Mark abgabepflichtig, und für diese 10 000 soll die Abgabe 1000 Mark betragen. Wer einen abgabepflichtigen Vermögenszuwachs von 50 000 Mark aufzuweisen hat, muß davon 10 500 Mark, wer 100 000 Mark abgabepflichtigen Vermögenszuwachs hat, muß 30 500 Mark abgeben. Bei 500 000 Mark abgabepflichtigem Vermögenszuwachs beträgt die Steuer bereits 300 500 Mark. Im übrigen ist die Abgabepflicht so konstruiert, daß niemand von seinem abgabepflichtigen Vermögenszuwachs mehr als 199 500 Mark behalten kann.

Erwähnenswert ist noch, daß die Schenkung steuerlich dem zur Last fällt, der sie vorgenommen hat. Er hat sie seinem Vermögensstand hinzuzurechnen, so daß es ganz zwecklos ist, wenn z. B. Eltern, um dadurch zu niedrigeren Steuersätzen zu kommen, Vermögensteile an ihre Kinder verschenken.

Man kann damit rechnen, daß gegen die in den beiden Gesetzentwürfen vorgeschlagenen hohen Steuersätze von den kapitalistischen Interessenten kräftig Sturm gelaufen wird. Aber die Finanznot des Reiches wird in ihrer Ueberzeugungskraft hoffentlich stärker sein als die Interessen der Kriegsgewinner und damit einer gerechten Steuerpolitik, die die Lasten den starken Schultern auflädt, zum Siege verhelfen. —

Die Internationale wiedererstanden

Das Band der internationalen Arbeiterbewegung ist wieder geknüpft. Nach vielen Jahren Krieg und nach der unglücklichen Leidenschaft, deren Feuer die Interessensolidarität der internationalen Arbeiterschaft zu zerfressen drohte, ist die Internationale in Bern in den Tagen vom 3. bis 10. zum Februar wieder aufgerichtet worden. Wie hoch dieser Vorgang zu werten ist, wird sich erst bei der Gestaltung des Völkerbundes und bei der endgültigen Friedenskonferenz, die dieses große Weltunglück abschließen soll, zeigen.

Die internationalen Sozialisten, und die internationalen Gewerkschaftsvertreter gleichzeitig, die durch vieljährigen Krieg gekrennt und gegeneinander gerichtet waren, haben sich zu friedlicher, gemeinsamer Zukunftsarbeit wieder zusammengetan und glücklich die große Geste gefunden, an der sich die Hoffnungen des internationalen Proletariats und der gesamten Menschheit wieder aufrichten können.

Ueber die letzten Sitzungen erhalten wir folgenden Bericht:

Ueber „Diktatur und Demokratie" berichtete

Branting und legte namens des Ausschusses eine Entschließung vor, in der es u. a. heißt: Die Konferenz begrüßt die gewaltigen Umwälzungen in Rußland, Oesterreich und Deutschland und fordert die Arbeiter aller Länder auf, demokratisch-revolutionäre Einrichtungen anzustreben, in deren Rahmen sich politische Umwälzungen vollziehen sollen. Die Konferenz steht nach wie vor auf dem Boden der Demokratie, die auf der Freiheit in Rede und Schrift, auf dem gleichen, allgemeinen Wahlrecht und der Koalitionsfreiheit beruht. Die Sozialisierung der Betriebe muß planmäßig erfolgen; die willkürliche Uebernahme einzelner Betriebe durch kleine Gruppen von Arbeitern ist nicht als Sozialisierung anzusehen. Eine sozialistische Entwicklung ist nur dann durchführbar, wenn sie von vornherein die Mehrheit des Volkes hinter sich hat. Jeder Versuch zur Diktatur eines kleinen Teiles des Proletariats ist der sozialistischen Entwicklung gefährlich. Auf dem nächsten Kongreß soll die Frage des Bolschewismus behandelt werden; ein Ausschuß soll diese Frage an Ort und Stelle in Rußland untersuchen.

Macdonald (England) erklärte in der Aussprache, ihm handle es sich darum, dem Sozialismus aller Länder eine gemeinsame Richtung zu geben. Er warnte die Pariser Konferenz davor, durch ihre Beschlüsse dem Bolschewismus zu weiterer Verbreitung zu verhelfen.

Loriot (Frankreich) gab eine Erklärung ab, daß eine Stellungnahme gegen den Bolschewismus zur Unterstützung der bourgeoisistischen Politik Wilsons beitragen würde. Die russische Revolution habe zuviel für den Sozialismus getan, als daß man sie brandmarken könne.

Axelrod (russischer Menschewist) stellt fest, daß der Bolschewismus nicht eine Diktatur des Proletariats, sondern eine Diktatur über das Proletariat sei. Der Kongreß müsse eine Untersuchungskommission nach Rußland entsenden, weil die Bolschewisten nur die Rückkehr der Reaktion ermöglichen, gegen die der Sozialismus stets gekämpft habe.

Friedrich **Adler** (Oesterreich) bringt eine von ihm, der französischen Longuetgruppe, der norwegischen Delegation und dem Deutschen Herzfeld unterzeichnete Erklärung ein, die sich gegen die Brandmarkung der russischen Zustände verwahrt, solange noch keine neuen Nachrichten vorliegen und die Gegenseite nicht persönlich gehört ist.

Darüber entspann sich eine erregte Erörterung.

In der Nachmittagssitzung spottete Troelstra (Holland) über die Demokratie, die jetzt gegen den Bolschewismus arbeite und ihren Sitz im Palais Bourbon oder im Credit Lyonnais habe, anderseits wies er darauf hin, daß der Bolschewismus die Grundsätze der Demokratie verloren habe.

Gawronski (russischer Sozialrevolutionär) erklärt, die Bolschewisten hätten zwar das große Eigentum beseitigt, dafür aber das ganze Volk verelendet.

Kautsky lehnt die Resolution Adlers ab und unterstützt die Mehrheitsresolution. Das wichtigste Problem sei jetzt die Hebung der Produktion. Die Bolschewisten hätten den Sozialismus durchführen wollen, aber nichts andres erreicht, als eine neue Form des Militarismus.

Henderson stellt im Namen der britischen Delegation fest, daß die Bolschewisten auch dort hätten kommen können. Sie hätten dies nicht getan, weil sie genau wußten, daß ihre Grundsätze unvereinbar seien mit denen der Internationale.

Bernstein (Deutschland), dem die deutschen Mehrheitsparteiler das Wort abgetreten haben, erklärt unter allgemeinem Beifall als Gast, für England und Frankreich sei der Bolschewismus nur eine theoretische Frage, für Deutschland aber eine praktische Frage, von der Leben und Tod der deutschen Republik abhänge. Der Bolschewismus könne nicht mit dem Proletariat und der Revolution identifiziert werden. Bernstein ist erstaunt, daß die Internationale nicht darauf hinweise, daß die Bolschewisten alles getan hätten, was die reaktionärste Regierung nicht getan habe. Der Bolschewismus sei der Tod der Errungenschaften der Revolution. Das hätten die eignen Berichte der Bolschewisten erkennen lassen. Ein Kommission zur Untersuchung des Bolschewismus sei daher jetzt nur noch zu dem Zwecke nötig, um festzustellen, daß ein zerrüttetes System am Ruder sei, das auch die andern Staaten zerrütten wolle. Der Bolschewismus habe die Korruption in Rußland eingeführt und wolle sie auch in die Internationale einführen, wie er es schon in Deutschland getan habe. Der Sozialismus dürfe in keiner Weise mit dem Bolschewismus zusammenarbeiten, da er, und das gelte besonders für das industriereiche Deutschland, den Hungertod des Proletariats bedeuten würde.

Branting führte dann in seinem Schlußwort aus: Obwohl die Meinungen wiederholt aufeinander geplatzt sind, können wir feststellen, daß nach den Erklärungen des Kongresses und besonders nach der Klärung einer Frage, die ich nicht hier aufrollen will, die Internationale wieder erstanden ist. Sie muß auf demokratischem Wege jetzt wieder wirken im Sinne des Sozialismus. Ihr Ziel ist der demokratische Völkerbund, so wie von dem Kongreß beschlossen worden ist, das heißt, ein Völkerbund ohne Ausschluß irgendeiner Nation. Wir hoffen, daß das große Ziel erreicht wird auf Grund der Prinzipien, die Wilson für die Demokratie der ganzen Welt aufgestellt hat und wegen welcher er im Kampfe liegt mit gewissen imperialistischen Strömungen. Voraussetzung dieses Völkerbundes ist, daß ein dauernder und gerechter Friede geschlossen wird.

Wie überragend stark das Gefühl internationaler Verantwortung in der internationalen Arbeiterschaft geworden ist, bewies der versöhnliche Geist in Bern, der auch durch lebhafteste Kontroversen nicht erschüttert werden konnte. Selbst bei der gefährlichsten Erörterung, bei der Diskussion über die territoriale Neugestaltung der einzelnen Länder zeigte sich der unüberwindliche Schwung der Versöhnlichkeit. Auf ihr beruht der glückliche Ausgang der Konferenz in Bern und die Uebereinstimmung, die sich in allen Beschlüssen ausgedrückt hat.

Ueber Krieg und Greuel hinweg, über national entfachte Leidenschaften, über Gram und Verbitterung, über Feindseligkeiten und Gehässigkeit, über Sieg und Niederlage haben sich die internationalen Proletarier wiedergefunden, um die feste Kette zu bilden, die sonst ihnen Kraft verliehen hat und die stark genug ist, den Anker der Hoffnung der internationalen Arbeiterschaft zu tragen.

Darin wurzelt die große Freude, die die Sozialistenwelt über den Ausgang des Berner Kongresses erfüllt. Und darin die Ueberzeugung, daß nach all den Wirrnissen dieser Kriegsjahre der Weg zum Völkerglück wiedergefunden werden muß. —

Reichsministerium Scheidemann

Reichspräsident Ebert hat den Genossen Philipp Scheidemann mit der Bildung des ersten Reichsministeriums betraut. Am Donnerstag tritt die neue Regierung mit einer

Programmkundgebung vor die Oeffentlichkeit und sucht um das Vertrauen der Nationalversammlung nach, das sie verfassungsgemäß besitzen muß. Das neue Ministerium wird etwa folgendermaßen aussehen:

Präsidium Scheidemann (Sozialdemokrat).
Vizepräsident und Minister des Innern Preuß (Demokrat).
Auswärtiges Amt Graf Brockdorff-Rantzau.
Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Friedrich Naumann (Dem.)
Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt für die Kolonien Freiherr v. Richthofen (Demokrat).
Landesverteidigung Noske (Sozialdemokrat).
Reichsarbeitsamt Bauer (Sozialdemokrat).
Unterstaatssekretär im Reichsarbeitsamt Becker-Arnsberg (Ztr.).
Reichswirtschaftsamt Rudolf Wissell (Sozialdemokrat).
Reichspostamt Johann Giesberts (Zentrum).
Reichsfinanzen Schiffer (Demokrat).
Reichsjustizamt Landsberg (Sozialdemokrat).
Minister ohne Portefeuille David (Sozialdem.), Hue (Sozialdem.) und Petersen (Demokrat).

Auch Erzberger wird voraussichtlich Minister ohne Portefeuille. Dem Zentrum fällt weiter das Reichsernährungsamt zu, für das ihm aber noch der geeignete Kandidat fehlt, da der ursprünglich hierfür ausersehene Abgeordnete Herold sich sträubt. Endlich erhält das Zentrum noch einen Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt, voraussichtlich Dr. Herschel (Breslau). Im Reichsernährungsamt bleibt der sozialdemokratische Unterstaatssekretär Robert Schmidt. Die sozialdemokratischen Unterstaatssekretäre für das Reichsfinanzamt und Reichspostamt sind noch nicht bestimmt. Vom Reichsfinanzamt wird später ein besonderes Reichsschatzamt abgezweigt werden, für das der jetzige Minister ohne Portefeuille Petersen ausersehen ist.

Dem Reichsschatzamt wird zwar nicht die Entscheidung über die Sozialisierung oder Nichtsozialisierung der Betriebe obliegen — das bleibt Sache des Reichswirtschaftsamts —, wohl aber die Verwaltung der Betriebe des Reiches. Auch an dieser Stelle hätten wir gern einen Sozialdemokraten statt eines halben Manchestermanns gesehen. —

Ebert über die Sozialisierung.

Der sitzungsfreie Mittwoch in Weimar wurde von dem neugewählten Reichspräsidenten, Genossen Fritz Ebert, dazu benutzt, eine Ansprache an die Vertreter der Presse zu halten, in der er sich erneut mit starker Betonung zum Grundsatz unbedingter Preß- und Meinungsfreiheit bekannte, und die Presse aller Richtungen bat, die Regierung beim schweren Werke des Friedensschlusses und Wiederaufbaues zu unterstützen. Die Pressevertreter waren über diese Bezeigung einer Höflichkeit, die sich in den denkbar einfachsten und schmucklosesten Formen vollzog, dankbar und ließen einstimmig den Reichspräsidenten hochleben.

Aber Ebert machte in seiner Rede auch eine neue wichtige Mitteilung zur Sache. Er verriet aus dem Regierungsprogramm, daß Ministerpräsident Scheidemann morgen der Nationalversammlung unterbreiten wird die Abschnitte über die Sozialisierung. Es ist der Sozialdemokratie gelungen durchzusetzen, daß alle Betriebe, die einen privatmonopolistischen Charakter tragen oder angenommen haben, in den Besitz der Allgemeinheit übergeführt werden sollen, sei es als Betrieb des Reiches, der einzelnen Freistaaten, der Gemeinden oder der Gemeindeverbände. Ausdrücklich sind die Bergwerke und die Erzeugung von Energie als solche Wirtschaftszweige genannt, die für die Sozialisierung in erster Reihe in Betracht kommen.

Schon diese Mitteilung verrät, daß die Sozialdemokratie wenn sie aus parlamentarischen Gründen zum Zwecke der Mehrheitsbildung mit bürgerlichen Gruppen zusammenarbeiten muß, nicht daran denkt, von ihrem Programm auch nur das geringste aufzugeben. Sie wird die vollendete, einwandfreiste Demokratie auf allen Gebieten schaffen und sie wird auch sozialisierend Schritt für Schritt vorwärtsgehen, was die einzige Methode der Sozialisierung ist, die nicht immer tieferes Elend, sondern steigenden Wohlstand erzeugt. Weder die Demokratie noch der Sozialismus werden durch die Nationalversammlung gehindert oder verraten. Die Errungenschaften der Revolution werden durch die Bewahrung unsrer alten Grundsätze der freien Wahl und der freien Selbstregierung des Volkes nicht gefährdet, sondern in vollem Umfang gesichert. —

Zu Liebknechts Tode.

Die spartazistische „Rote Fahne" veröffentlicht neuerdings einen ausführlichen Bericht über die Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs, für dessen Richtigkeit ihr natürlich die Verantwortung überlassen bleiben muß. Es wird darin behauptet, daß die Jäger zu Pferde Runge und Träger und der Chauffeur Göttinger den Mord ausführlich verabredet und sowohl Liebknecht wie Rosa Luxemburg, als sie aus dem Eden-Hotel gebracht wurden, mit Kolben niedergeschlagen haben.

Die Offiziere, die Liebknecht und Rosa Luxemburg begleiteten, hätten das nicht verhindert. Den angeblichen Fluchtversuch Liebknechts bezeichnet die „Rote Fahne" als eine Lüge, vielmehr hätten die Liebknecht begleitenden Offiziere den von den Kolbenschlägen noch halb Bewußtlosen mit Absicht nach einer dunklen Stelle des Tiergartens verschleppt, auf einen völlig unbeleuchteten Fußweg geführt und dort aus allernächster Nähe erschossen. Den ersten Schuß habe der Kapitänleutnant v. Pflugk-Hartung abgegeben. Von Rosa Luxemburg behauptet die „Rote Fahne", daß der Oberleutnant Vogel die leblos Daliegende aus nächster Entfernung mit der Pistole durch die Schläfe geschossen habe.

Die „Rote Fahne" bezichtigt danach den Kapitänleutnant v. Pflugk-Hartung und seine Begleiter des Mordes an Karl Liebknecht, den Oberleutnant Vogel des Mordes an Rosa Luxemburg. Die Jäger Runge, Träger, Göttinger des Mordversuchs, Mordes und der Beihilfe dazu. Den Hauptmann Papst der Begünstigung der Mörder, weil er bereits am selben Tage von dem Morde Kenntnis erhielt und pflichtwidrig die erforderlichen Maßnahmen unterlassen habe. Den Hauptmann Pelz der Anstiftung zum Morde, weil er Worte gebraucht habe wie: „Der Karl lebt noch, schlagt den Hund tot!" Den Hoteldirektor Ott vom Eden-Hotel der Anstiftung zum Meineid, weil er versucht habe, das Hotelpersonal zu falschen Aussagen zu verleiten.

Es läßt sich nicht verkennen, daß dies außerordentlich schwere Anklagen sind. Es ist selbstverständlich, daß strengste Untersuchung dieser Beschuldigungen stattfinden muß. Die sehr detaillierte Darstellung der „Roten Fahne" läßt darauf schließen, daß sie Beweismaterial an der Hand hat. Dieses Beweismaterial muß auf das genauste geprüft werden. Bestätigt sich der behauptete Sachverhalt, so ist gegen die Schuldigen mit der ganzen Strenge des Gesetzes rücksichtslos vorzugehen. Indessen soll man nicht vergessen, daß bei der Untersuchung ausdrückliche Vertrauenspersonen der Unabhängigen mitwirken. Haben sie von dem Behaupteten noch nichts bemerkt? —

Blutige Kämpfe in Breslau.

Am Mittwoch versuchte in Breslau in der zweiten Nachmittagstunde eine Gruppe Arbeitsloser in das Untersuchungsgefängnis in der Graupenstraße einzudringen, um die dort befindlichen Gefangenen zu befreien. Die Sicherheitswache trat den Anstürmenden entgegen, wobei es zu einem regelrechten Kampfe kam, in dessen Verlauf auch mit Maschinengewehren geschossen wurde. Bei dem Zusammenstoß gab es mehrere Tote und Verwundete. Die Gegend zwischen der Freiburger Straße und dem Stadtgraben ist militärisch abgesperrt; auch Maschinengewehre sind aufgestellt.

Die Vorfälle haben ihren Ursprung darin, daß im Anschluß an eine Arbeitslosenversammlung ein Trupp von 500 bis 600 Mann die Befreiung zweier wegen Landesverrats verhafteter Spartakisten aus dem Untersuchungsgefängnis versuchte, die auf offener Straße gegen den Eintritt in den Grenzschutz Stimmung gemacht hatten. Während sich eine Abordnung in das Gebäude gebab, um Verhandlungen wegen der Freilassung dieser beiden Gefangenen anzuknüpfen, umringte die Menge das Gebäude, entwaffnete die Sicherheitswache und versuchte, die Befreiung mit Gewalt durchzuführen. Dabei entspann sich ein heftiger Kampf. Die Zahl der bei dem Gefecht Getöteten beträgt nach den bisherigen Feststellungen zehn bis zwölf. Des weitern ist eine größere Anzahl Personen auf beiden Seiten verwundet worden.

Krawalle in Duisburg.

Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr versammelten sich in Duisburg etwa 1000 Personen, die in den verschiedenen Werken die Arbeit niedergelegt hatten, auf dem Dellcklatz zu einem Demonstrationszug, um gegen den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung über die Erhebung einer 5. Quartalssteuer zu protestieren.

Der Zug, in welchem mehrere rote Fahnen und Schilder mit entsprechenden Aufschriften getragen wurden, zog auf den Burgplatz vor das Rathaus. Oberbürgermeister Dr. Jarres versuchte vom Balkon aus, die anziehende Menge zu beruhigen und ihr die Zweckmäßigkeit der beschlossenen Maßnahme klar zu machen. Er kam jedoch nicht über die ersten Sätze hinaus und erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß eine Abordnung der Demonstranten mit ihm im Rathaus über die Angelegenheit verhandle, wofür eine Frist von einer Stunde von der Menge gefordert wurde.

Nachdem die Zeit verstrichen war, ohne daß ein Ergebnis bekannt wurde, stürmten ungefähr 700 Personen in das Rathaus und drängten in das Sitzungszimmer, bemächtigten sich des Bürgermeisters, schlugen ihn und drängten ihn die Treppe hinunter, zwangen ihn, die große rote Fahne, die die Demonstranten mit sich führten, dem Zuge voran durch die Straßen zu tragen. Die im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Wirtschaften und Cafés wurden von der Menge gestürmt, die Gäste hinausgeworfen und alles kurz und klein geschlagen. Auf ihrem weitern Wege zogen die Demonstranten vor das Gerichtsgefängnis, wo sie Gefangene befreiten.

Die Ruhe wurde schließlich durch die Sicherheitswache wieder hergestellt. Sie machte von der Waffe Gebrauch, wobei ein 50jähriger Mann durch einen Brustschuß schwer, eine Frau leicht verletzt wurde. Ein Versuch zur Sprengung der Stadtkasse sowie ein Versuch zur Plünderung der Hauptgeschäftskasse wurde vereitelt. Unter den freigelassenen Gefängnisinsassen befinden sich mehrere berüchtigte Einbrecher und Straßenräuber sowie mehrere Untersuchungsgefangene, die wegen Mordes und Raubmordes ihrer Bestrafung entgegensehen.

Streike in Berlin.

Die Groß-Berliner Bevölkerung ist am Mittwoch durch einen Streik der Angestellten der Waren- und Kaufhäuser sowie der Textil-Spezialgeschäfte überrascht worden. Schon vor einigen Wochen war ein Teilstreik ausgebrochen, der aber nach kaum 24stündiger Dauer durch teilweises Entgegenkommen beigelegt worden war. Nun haben sich neue Differenzen zwischen den gewerkschaftlich organisierten Transportarbeitern (Kutscher, Hausdiener, Packer usw.) und den Besitzern ergeben, die zu einem vollständigen Ausstand der gesamten Angestellten — es handelt sich um 200 000 Personen — geführt haben. Die Vertreter des kaufmännischen Personals erklärten sich mit den Arbeitern solidarisch und beschlossen den Sympathiestreik. Die Organisation der Handlungsgehilfen ist gefolgt.

Auch ein Streik unter den Berliner Rollkutschern und Transportarbeitern ist ausgebrochen. Die Streikenden fordern neben einer erheblichen Lohnzulage die sofortige Zahlung einer Entschädigungssumme. Die Spediteure erklärten sich bereit, hierüber in Verhandlungen einzutreten. Es wurde die Bedingung daran geknüpft, daß die Arbeit sofort wieder aufgenommen werde. Dies ist indes nicht geschehen, und es läßt sich auch nicht absehen, wie lange der Streik noch andauert. Der Streik der Versicherungsangestellten, der bei den Generalagenturen für Berlin und der Provinz Brandenburg der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft ausgebrochen ist, hat sich auf alle andern in Frage kommenden Gesellschaften, mit Ausnahme der „Viktoria", die bereits vor einigen Tagen die Forderungen der Angestellten bewilligt hat, ausgedehnt. —

Radek in Berlin verhaftet.

Der Leiter der Außenpropaganda der russisch-bolschewistischen Sowjetregierung Karl Radek, der sich seit dem Fehlschlag des Spartakusputsches im Januar d. J. in Berlin verborgen gehalten hat, ist am Dienstag nachmittag in seinem Versteck, einer Hinterhauswohnung in Charlottenburg verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden. Mit ihm ist auch seine Sekretärin Lina Becker und seine Stenotypistin festgenommen worden.

In der Wohnung Radeks, die das Zentralbureau der bolschewistischen Propaganda in Berlin war, wurden außer einem bedeutenden Geldbetrag auch zahlreiche Papiere und Briefschaften beschlagnahmt, die einer Durchsicht noch nicht unterzogen worden sind, aber vermutlich Aufschlüsse über die Beziehungen zwischen dem Spartakusbund in Berlin und der russischen Sowjetregierung geben werden.

Ueber die Vorgeschichte der Verhaftung wird berichtet:

Trotz der verweigerten Einreisebewilligung der Regierung gelang es Radek, im Dezember v. J. durch Bestechung die Grenzsperre im Osten zu überschreiten und nach Berlin zu kommen; er wurde hier der eigentliche Organisator des Spartakusputsches. Radek war sehr reichlich mit Geldmitteln versehen.

Als der Spartakusputsch niedergeschlagen war und das Hauptquartier des Spartakusbundes sich auflöste, verschwand auch Karl Radek wie spurlos von der Bildfläche. Ebenso wie gegen den gewesenen Polizeipräsidenten Eichhorn wurde gegen ihn ein gerichtlicher Haftbefehl erlassen. Verschiedene Anzeichen ließen aber darauf schließen, daß Radek seit der Spartakuswoche Berlin nicht verlassen hatte.

Flugblätter, Aufrufe, verschiedene Aufsätze in der „Roten Fahne" mußten Radek zugeschrieben werden. Wenn er arbeitete, dann hatte er vermutlich auch Hilfskräfte, die in erster Reihe unter den weiblichen Mitgliedern des Spartakusbundes gesucht werden mußten. Eine größere Zahl von Frauen, die dafür in Frage kamen, wurde nun sorgfältig beobachtet, darunter auch ein Fräulein Lina Becker, die in Lichtenberg wohnte und als eins der rührigsten Mitglieder des Spartakusbundes bekannt war. Die Becker wurde mehrere Tage unauffällig verfolgt, und es wurde festgestellt, daß sie sich häufig in ein Haus in der Nähe des Untergrundbahnhofs Uhlandstraße in Charlottenburg begab. Nun wurde auch dieses Haus mehrere Tage lang beobachtet; es wurden Erkundigungen eingezogen, bis kein Zweifel mehr bestand, daß in diesem Hause Radek sich aufhielt. Zunächst wurde Fräulein Becker festgenommen. Aus den Papieren, die in ihrer Wohnung in Lichtenberg beschlagnahmt wurden, ging hervor, daß sie die Sekretärin Radeks war und daß Radek während der letzten Wochen, seit dem Tode Liebknechts und Rosa Luxemburgs sowie seit der Flucht Eichhorns nach Braunschweig, der alleinige Leiter in der spartazistischen Werbetätigkeit in Berlin war.

Mittwoch nachmittag drangen Kriminalbeamte in die Wohnung Radeks ein; er wurde auf Grund des richterlichen Haftbefehls verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit gebracht. Radek hatte sich unter falschem Namen bei einer Witwe eingemietet. Die große Zahl der Briefschaften und Flugblätter, die in der Wohnung vorgefunden und beschlagnahmt wurden, legten Zeugnis ab von der reichen Werbetätigkeit Radeks. —

Neue Schwierigkeiten.

Die letzten Meldungen über die von der Entente bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Spaa zugesicherten Lebensmittellieferungen haben in der Presse teilweise eine Form bekommen, aus der man schließen konnte, die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln sei nunmehr durch die Alliierten gesichert. Das ist leider nicht der Fall. Die Erklärungen der Ententevertreter waren vielmehr so unbestimmt, daß es angezeigt erscheint, vor falschen Hoffnungen zu warnen.

Die gesamten Waffenstillstandsverhandlungen werden noch immer von neuen Forderungen belastet. Diese neuen Bedingungen, die hauptsächlich von französischer Seite ausgehen, werden unter dem Vorwand erhoben, daß sich Anzeichen bemerkbar machten, daß Deutschland zu einer möglichen Wiederaufnahme von Feindseligkeiten sich aufraffe. Unter diesem Vorwand werden neue Lieferungen von Kriegsmaterial verlangt und die Notwendigkeit der Ueberwachung der Kruppschen Werke betont. Auf der andern Seite ist unsre Forderung, Wilson an den Verhandlungen zu beteiligen, nicht einmal beantwortet worden. So stehen im Augenblick die Dinge. Es erscheint ungewiß, ob unsre Vertreter in den nächsten Tagen die Verhandlungen wieder werden aufnehmen können. Es liegt vielmehr die Gefahr vor, daß es diesmal zur Krise kommt.

Die französischen Bedingungen, die je länger, je mehr jedes vernünftige Maß vermissen lassen, kommen auch zum Ausdruck bei der Behandlung unsrer Forderung auf Zurückbeförderung unsrer Kriegsgefangenen. Der Eindruck wird immer deutlicher, daß die Zurückbehaltung dieser Unglücklichen von den Franzosen auch als eins der Mittel angesehen wird, Deutschland dauernd zu schwächen.

Besonders kraß kamen die Ententeansprüche zum Ausdruck bei dem Schiffahrtsabkommen. Auch hier verschärfen die Vertreter der Gegenseite ihre Bedingungen immer mehr, auch hier tritt das Bestreben zutage, dem Vertrag von Trier oder vielmehr den in ihm enthaltenen Erleichterungen täglich eine ungünstigere Auslegung zu geben. Jetzt ist verlangt worden, die Ablieferung der Handelsschiffe sogar auf die Neubauten an Schiffen auszudehnen. Von gewissen Ausnahmen, die nach dem Trierer Vertrag bei der Ablieferung eintreten sollten, die aber etwas ungenau formuliert waren, wollen die Ententevertreter überhaupt nichts mehr wissen. Ferner war vereinbart, daß die deutschen Mannschaften auf diesen Schiffen bleiben sollten, wenn sie sich bolschewistischer Bestrebungen enthalten würden. Diese Vereinbarung wird jetzt von der Entente so ausgelegt, daß die deutsche Mannschaft nur so lange auf diesen Schiffen bleiben sollten, bis diese den nächsten Entente-Hafen erreicht hätten. Dort sollten die deutschen Mannschaften abgemustert werden. Auch die Vereinbarungen über die Frachteinnahmen werden heute bedeutend ungünstiger interpretiert, als es nach dem klaren Sinne der ursprünglichen Abmachungen beabsichtigt sein konnte. Schließlich sollten bei der Ueberwachungskommission für die Schiffahrtsabkommen in London die Deutschen einen gleichberechtigten Vertreter haben. Auch diese Vereinbarung legen jetzt die gegnerischen Vertreter so aus, daß dieser Vertreter nur informatorische Funktionen haben soll.

Wie man sieht: Schwierigkeiten über Schwierigkeiten! —

Notizen.

Das Mandat Eberts. Infolge seiner Wahl zum Reichspräsidenten scheidet Ebert aus der Nationalversammlung aus. Der Nächste auf der Liste seines Wahlkreises (Teltow-Beeskow) ist Heinrich Schulz. Da dieser in Ostpreußen gewählt ist und dort angenommen hat, rückt an Eberts Stelle der Metallarbeiter Franz Thurow. —

Die Gemeindewahlen in Sachsen. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Sachsen am Sonntag den 9. Februar haben die Sozialdemokraten in Dresden, Meißen, Döbeln und Plauen die Mehrheit. Dagegen ergab sich in Bautzen, Zwickau und Zittau eine bürgerliche Mehrheit. —

180 deutsche Gefangene erschossen. Wolffs Bureau bringt folgenden kaum glaublichen Bericht: „Die bei der am 31. Januar erfolgten Einnahme Windaus durch die Bolschewiki in Gefangenschaft geratene reichsdeutsche Besatzung von etwa 180 Mann ist tags darauf von den Bolschewiki erschossen worden. Die Leichen wurden in ein Massengrab geworfen. Auch mehrere deutsche Matrosen wurden erschossen. In Riga finden täglich Verschleppungen und Hinrichtungen statt. In Goldingen sind 19 deutschstämmige Kolonisten durch die Bolschewiki erschossen worden." Trotz allem, was bisher über Rußland gemeldet wurde, vermögen wir diese Schreckensnachrichten nicht zu glauben. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 38. Magdeburg, Freitag den 14. Februar 1919. 30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 13. Februar 1919.

Städtischer Pachtacker.

Der Gartenbauverein der vereinigten Unterbeamtenvereine hielt am Sonntag vormittag im „Monopol" seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach Erstattung des Kassen- und Geschäftsberichts wurde Klage geführt über die unerhört hohen Preise für Obstbäume und Sträucher. Schattenmorellen sind überhaupt nicht mehr zu erhalten. Für Sträucher werden 2—3, für Bäume 5—8 Mark gefordert. Es soll versucht werden, die städtische Gartenbauverwaltung für Obstbaumkulturen zu interessieren. Die Lebensmittelnot wird noch viele Jahre andauern, der Krieg ist anders zu Ende gegangen, jetzt muß die ganze Kraft darangesetzt werden, den Magistrat mehr für die natürlichen Bedürfnisse und weniger für Luxuskulturen und exotische Pflanzenliebhabereien zu interessieren. Der Magistrat soll durch sach- und fachkundige Beamte größere Mengen Obstbäume beschaffen und sie zum Selbstkostenpreis an die Garteninteressenten abgeben. Ferner wurde Klage geführt über die hohen Samenpreise. Es wurde gefordert, daß die Regierung hier kräftig durchgreifen und an dem Abbau der Phantasiepreise arbeiten müsse.

Sodann wurde über den „Landhunger" verhandelt. Die vielen „kleinen" Leute, die durch Uebernahme eines Gartens oder von Kartoffelacker der Hungersnot entgegenarbeiten wollen, sollen durch keine verkehrte Gemeindepolitik daran gehindert werden. Die jetzigen Pächter der städtischen Ländereien bewirtschaften diese zum Teil nicht einmal selbst. Die Ackerdeputation müsse ganz anders zusammengesetzt werden. Die Versammlung forderte, daß alle Garteninteressenten vom Stadtparlament eine neue Ordnung fordern müssen, damit die Verpachtung der Gemeindeländereien nicht mehr nach rein fiskalischen Gesichtspunkten, sondern mehr nach den Bedürfnissen der Einwohnerschaft geregelt werde. Wieweit in diesem Jahre noch eine Besserung erzielt werden könne, hängt von der Einsicht der bisherigen Pächter ab.

Ein Mitglied vertrat den Standpunkt, daß die Bauern vielleicht doch klüger wären als die Hausbesitzer. Es bestände begründete Hoffnung, daß den Hausbesitzer-Mietvertrag einst der Mieter-Mietvertrag — den paritätischen hätten die Hausbesitzer ja selbst abgelehnt — ablösen würde. Würden die Bauern dem Magistrat freiwillig von ihren Ländereien etwas abstehen, so könnte man diesen gegenüber später auch etwas nachsichtig sein. Daß allzuscharf schartig macht, sei ein altes Sprichwort, an das die alten Macht- und Hausbesitzerpolitiker ja auch nicht glauben wollten.

Man ersuchte einen anwesenden Vertreter der Mehrheitssozialisten, der zur Stadtverordnetenwahl kandidiert, sich im Falle seiner Wahl für eine gesunde Bodenpolitik usw. einzusetzen, insbesondere das Interesse der kleinen Leute wahrzunehmen bei der Verpachtung der städtischen und Klosterländereien. Die Abgabe unterderhand eventuell mit kleinem Teurungsaufschlag sei nicht einwandfrei. Kleinen Gewerbetreibenden, wie Handelsgärtnereien, die Kulturen anlegen, könne man das wohl zugestehen. Die Versammlung erhofft, daß die neue „Regierung" auf diesem Gebiet gründlich Wandel schafft. Die Abgabe von Dung auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof könne auch etwas liberaler gehandhabt werden. —

— Das Arbeitersekretariat ist von Montag an wieder von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags geöffnet. Sonnabends nur vormittags. —

— Sozialdemokratischer Verein. Für die Funktionäre des Bezirks Sudenburg findet am Freitag, abends 7 Uhr, im „Goldenen Löwen" eine Sitzung statt. —

— Achtung, Holzarbeiter! Am Freitag tagt im „Diamantbräu" nachmittags 4 Uhr eine außerordentliche Versammlung aller in Maschinenfabriken beschäftigten Holzarbeiter, am Sonntag vormittag im Walhalla-Theater die Generalversammlung. Um Beachtung des heutigen Inserats ersucht Die Verwaltung.

— Jugendbund Freiheit, Bezirksgruppe Altstadt. Am Freitag abend 8 Uhr im Jugendheim Humoristischer Abend. —

— Textilarbeiterversammlung. Wie in allen Orten regen sich auch die Textilarbeiter von Magdeburg. Der Gauleiter des Deutschen Textilarbeiterverbandes konnte in einer stark besuchten Versammlung, welche von Arbeitern und Arbeiterinnen aller Branchen der Magdeburger Textilindustrie besucht war, über die Löhne und Arbeitsverhältnisse der deutschen Textilarbeiterschaft sprechen. Eingangs seines Vortrags stellte der Referent fest, welche Branchen als zur Textilindustrie gehörig betrachtet werden können. In Frage kommen: Sämtliche Färbereien und chemische Waschanstalten, Sticker und Stickerinnen, Stricker und Wirker, Webereien, Plan-, Sackfabriken, Jute- und Posamentenindustrie. Auch die Weißwäschereien, soweit für diese Betriebe eine besondere Organisation nicht besteht, können im Textilarbeiterverband organisiert werden. In dieser Branche werden nach Aussagen von in der Versammlung anwesenden Arbeiterinnen heute noch Löhne von 21 bis 23 Mark für eine wöchentlich zu leistende Arbeitszeit von 48 Stunden gezahlt. Derartige Löhne müssen, gemessen an den gegenwärtigen teuern Lebensverhältnissen, als skandalös bezeichnet werden. Hier muß die Organisation mit aller Kraft einsetzen. Aber auch in den andern Branchen ist noch vieles Versäumte nachzuholen. Besonders sind die Löhne der Arbeiterinnen in den Färbereien und chemischen Waschanstalten aufzubessern. Dringende Aufklärung und Agitationsarbeit ist notwendig, um Versäumtes nachzuholen. —

— Von der Bürgerwehr wird uns geschrieben: Mit Nachstehendem veröffentlicht die Bürgerwehr Magdeburg einen Bericht, um die Einwohnerschaft durch einige Zahlen von der Tätigkeit der Bürgerwehr in Kenntnis zu setzen. Bei der Aufstellung ist Bedacht darauf genommen, die genannten Artikel in möglichst engem Rahmen zusammenzufassen. Es ist nicht gut möglich, bei einem Tätigkeitsbericht alle die vielen Gegenstände so mancherlei Art, die auf unlegalem Wege der Allgemeinheit entzogen werden sollten und die durch die Bürgerwehr der öffentlichen Bewirtschaftung wieder zugeführt werden konnten, im einzelnen zu erwähnen. Von vielen Geheimschlachtungen sowie Festnahmen von Einbrechern usw. wissen die Rapportbücher in den einzelnen Polizeirevieren zu berichten. Es muß noch bemerkt werden, daß die untenstehenden Zahlen eher zu niedrig als zu hoch angegeben sind. Nicht viel geringer werden die Zahlen sein bei einer Aufstellung, bei welcher die Bürgerwehr in Gemeinschaft mit Polizeibeamten gewirkt hat. Die beschlagnahmten Gegenstände wurden gegen Empfangsbescheinigung den zuständigen Stellen zugeführt. Bezeichnend für den Wert der Bürgerwehr ist auch nachstehendes Schreiben des Vorstehers eines hiesigen Polizeireviers: „Die Bürgerwehr hat in dem ausgedehnten Revierbezirk recht ersprießliche Arbeit geleistet. Viele Raubzüge sind durch ihre Aufmerksamkeit verhindert worden. Die Sicherheit hat merklich zugenommen. Insbesondere hat sie im Verein mit Polizeibeamten bei Festnahmen von Dieben und Eisenbahnräubern usw. gewirkt." Von der Bürgerwehr wurden in den Monaten Dezember 1918 und Januar 1919 beschlagnahmt: 46½ Zentner Rind- und Schweinefleisch, 3½ Zentner Wurst, 3 Zentner Fett, 10½ Zentner Käse, 5¾ Zentner Hülsenfrüchte, 29 Zentner Getreide, 14½ Zentner Mühlenprodukte, 16½ Zentner Mehl, 47 Zentner Zucker, 76 Pfund Saccharin, 2 Zentner Aufstrichmittel, 83 Stück Geflügel, 15 Schweine, 4 Rinder, 3 Kälber, 10 Pferde, 45 Liter Wein, 2 Liter Pfefferminzöl, 48 000 Zigaretten, 3700 Zigarren, 2280 Lebensmittelmarken, 93 Militärmäntel, 48 Militärröcke, 100 Militärhosen, 446 Militär-Unterhosen, 425 Militärhemden, 612 Paar Militärstrümpfe, 78 Paar Militärstiefel, 38 Paar Militär-Schnürschuhe, 238 Militärdecken, 114 Paar Sohlen, 14 Kisten Lichte, 3 Wagen, 1 Wagen, beladen mit Grubenholz, 4 Autos, 84 Meter Militärtuch, 40 Zeltbahnen, 93 Schußwaffen, 30 Hiebwaffen.

— Der Flug um die Welt, so nennt sich eine „Revue der Liebeleien", die im Prunksaal des „Fürstenhofs" aufgeführt wird. In Szene gesetzt wird das Spiel in 5 Bildern von Fritz Steidl. Eigentlich wird nicht um die Welt geflogen, sondern nur ein Ausflug von Berlin nach China gemacht. Der China-Akt wirkt am besten. Farbenstimmung, Sentimentalität in Versen und Musik, Anmut und Schelmerei in Tänzen. Im ganzen Spiele soll gezeigt werden, daß die Liebe in der Welt doch regiert, trotz Weltkrieg und anderm mehr. Es beginnt mit nüchternen Worten über — deutschen Sekt und Reklameballetten für Sektsorten. Es sprüht und glitzert hier durcheinander von Flittergold, leichten und schweren Farben. Dann kommt der erwähnte Flug nach Ostasien. Nachher zurück nach Berlin. Eine Berliner Kaschemme. Dabei ist freilich nichts originell. Kleine Erinnerungen, verzerrt durch Karikatur und Rührseligkeit. Der wilde Schluß wirkt mehr verblüffend als erschütternd. Die Berliner Straßenszene darauf beginnt mit zwei Unsinnigkeiten. Natürlich soll die Sache Humor und Spott sein, aber im Humor muß auch Logik und etwas Wahrheit sein und der Spott selbst ist schärfste Logik. Hier wird aber eine törichte Spaßerei gegeben, die sich steigert bis zu einer Albernheit. Wenn es nicht noch anders aufgefaßt werden könnte. Es wird das Arbeitslosenproblem behandelt. Es gibt aber nach dem Spiele nur Arbeitsscheue. Der verkommenste Faulenzer hat seine Grundsätze der Faulheit, weil er organisiert ist. Er bettelt, ist viel zu „gut", um andern Leuten die Arbeit wegzunehmen. Er hält so streng auf Faulheit, daß er abends nach 6 Uhr nicht einmal ein Geldgeschenk mehr annimmt. Das wäre ja auch Arbeit. Abends nach 6 Uhr mache ich das nicht, „denn ich bin organisiert". Auch im Ulk muß Sinn liegen, hier herrscht der Blödsinn ohne Einschränkung. Mit einem prunkvollen Bilde schließt das Spiel: Die Liebe steht erhöht. Wenn auch der Verstand dabei wäre, möchte es angehen. —

— Bürgerliches Wahlbündnis. Für die Neuwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung werden die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei (Rechtsnationalliberale und Konservative) eine gemeinsame Kandidatenliste aufstellen. Große Hindernisse waren dabei nicht zu überwinden, denn erhebliche Unterschiede in der politischen Auffassung bestehen nicht zwischen den beiden Parteien. —

× **Gestohlen** wurden in den letzten acht Tagen aus einer Wohnung in der Gustav-Adolf-Straße ein schwarzer Frack, ein silberner Löffel und eine schwarze Erinnerungsbrosche mit silbernen Reifen; in der Zeit vom 7. bis 8. d. M. aus einem Geschäftszimmer in der Hohenzollernstraße eine Schreibmaschine, System „Adler", Nr. 109215 mit Holzkasten; in der Zeit vom 8. bis 10. aus einer Baubude in der Jordanstraße fünf Drillchjacken und eine Handsäge; in der Zeit vom 10. bis 12. aus einem verschlossenen Keller in der Bismarckstraße etwa 10 Pfund Schweine-, 23 Pfund Gänsefleisch und zwei Flaschen Sekt; am 11. aus einem Geschäftsraum in der Großen Schulstraße eine silberne Mufflette und ein Paar graue Handschuhe; aus einem verschlossenen Korridor in der Hohepfortestraße eine Kiepe, enthaltend 15 Herrenhemden, vier Unterhosen, vier Damenhemden, drei weiße Unterröcke, 10 bis 15 weiße Handtücher, gez. „A. T.", zehn weiße Taschentücher und 23 Stauptücher; aus einem unverschlossenen Zimmer in der Hasselbachstraße ein gelber Coupékoffer, enthaltend sechs bis acht weiße und bunte Oberhemden, zehn weiße Kragen, mehrere Krawatten, ein großes Badetuch mit Inschrift und ein schwarzes Lüsterjackett; in der Nacht zum 12 aus einer verschlossenen Wohnung in der Franseckstraße sechs verschiedene Herrenanzüge, ein Sommerpaletot, eine grüne Weste, ein Paar gelbe und ein Paar schwarze Herrenschnürschuhe, aus einem verschlossenen Laden in der Sternstraße 15 Stück Rasierseife und mehrere Pakete Tabakersatz; aus einer verschlossenen Gastwirtschaft in der Schrotdorfer Straße ein brauner Pelzmantel (Hamisterfelle) mit schwarzem Skunkskragen, Zigaretten, 10 Grammophonplatten, ein goldener Schlangenring und 12 Pfund Wurst; aus einem verschlossenen Stall in der Arndtstraße neun Hühner und zwei Kaninchen. —

× **Eigentümer gesucht.** Bei mehreren wegen schwerer Diebstähle festgenommenen russisch-polnischen Arbeitern wurden folgende anscheinend aus Diebstählen herrührende Sachen vorgefunden, von denen die Eigentümer nicht bekannt sind: ein neuer Spazierstock, braunpoliert mit gelbem Griffe, daran elfenbeinartige Kappe und Ring, sowie einer solchen Spitze, zwei neue Bücher „Realienbuch" von Rahmeyer und Schulze und „Deutsches Lesebuch" von Steger und Wohlrabe, beide mit dem Stempelabdruck: „Julius Zierdt, Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei Bleicherode", eine Pferdeleine, eine neue Brustleier mit Bohrer, verschiedene Wäschestücke, Strümpfe, Unterhosen, Bettwäsche, ferner 17 Pfund Schinkenspeck, 7½ Pfund Schmalz und sechs Würste. Die Eigentümer werden ersucht, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 65, zu melden, wo die Sachen angesehen werden können. —

× **Diebstahl an einem Pferde.** In der Nacht zum 12. d. M. wurde in Mose (Kreis Wolmirstedt) ein Pferd (brauner Wallach), belgischer Schlag, 14 Jahre alt, am Widerrist links weiße Flecke, gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei. —

× **Festgenommen** wurde die angebliche Witwe Sophie Meyerhof geb. Meier aus Harburg a. d. E., die sich hier als Minna Lampe aus Braunschweig in zwei Hotels eingemietet und aus Fremdenzimmern Kleidungsstücke gestohlen hat. Nach bei ihr vorgefundenen Rechnungen scheint sie längere Zeit in verschiedenen Hotels in Braunschweig aufhältlich gewesen zu sein. —

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Es werde Licht!

Trotzdem die vom Magistrat errichteten Notwohnungen ganz zweckentsprechend angelegt und gut eingerichtet sind, herrscht bei denen in der Rothensee Straße noch ein schwerer Notstand; sie sind ohne Licht. Allerdings wird seit einigen Tagen mit aller Kraft an der Lichtanlage gearbeitet, so daß ein Haus fertiggestellt ist, jedoch will das Elektrizitätswerk die Anlage erst abnehmen, wenn alle Häuser mit der Lichtanlage versehen sind. Das würde vielleicht Anfang Mai der Fall sein, so daß nach Einbau der Zähler in zirka 8 Wochen das Licht brennen könnte. Durch diese Verzögerung werden wieder die Aermsten getroffen, denn seit Oktober v. J. haben die Bewohner fast durchweg 50 bis 60 Mark für Beleuchtungsmittel ausgegeben. Dem könnte doch abgeholfen werden, indem das Elektrizitätswerk jetzt Haus für Haus abnimmt und die Zähler einbauen läßt. Damit wäre den hier wohnenden „Nichtkapitalisten" sehr geholfen. Ich glaube, daß diese Darstellung genügt, um diesen Uebelstand zu beseitigen und der Lichtnot ein Ende zu machen.

Immer derselbe.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von J. Oxenham.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Um ruhiger zu werden, ehe er Katia gegenübertrat, ging der Schmied auf einem großen Umweg nach Hause. In seinem Hirne wirbelten und jagten sich die Gedanken. Fünf Minuten, armselige fünf Minuten, hatten sein Leben zerstört und sein Glück zerbrochen, und die Zukunft lag schwarz in schwarz vor ihm da wie finstere Nacht. Er fand keinen Ausweg. Er war wie betäubt. Das Unverzeihliche war ihm passiert, die große Sünde — er war Paschkin entgegengetreten; er, trotz aller guten Vorsätze und Katias tausendmal wiederholten Flehens. Er selbst trug die Schuld an seinem Unglück. Narr, der er war! Doch nein. Waren die Folgen auch unabsehbar, so hatte er doch nicht anders handeln können. Es war unmöglich, die Strecke in zehn Tagen zurückzulegen, und noch unmöglicher, den Gesamtauftrag in fünfundzwanzig Tagen zu erledigen. Eine absolute Unmöglichkeit! Aber was scherte sich Teufel Paschkin um Unmöglichkeiten — — —

Nur Minuten blieben Stepan noch übrig, um einen Entschluß zu fassen, und sein Gehirn arbeitete fieberhaft. Langsam begann er, klarer und klarer zu sehen, und erkannte endlich, daß es in seiner Lage nur einen einzigen Ausweg geben konnte.

Die Flucht!

Aeußerlich ruhig kam er nach Hause. Aber so blaß, so starr war sein Gesicht, daß Katia sofort wußte, ein Unglück sei geschehen.

„O, Stepan — was hat es gegeben?"

„Der Konvoi ist wieder überfällig — ich erzählte es Dir schon, glaube ich — und Paschkin hat mir befohlen, mich sofort auf den Weg zu machen und ihn aufzusuchen."

In fast gleichgültigem Tone sagte er es, denn er wollte sie schonend auf das Furchtbare vorbereiten, aber es gelang ihm nicht, Katia zu täuschen. Sie begriff sofort.

„Stepan!" schrie sie. „Du mußt nach Wersinsk reisen wie Dein Vater, und Du wirst nie zurückkehren! Mein Gott, das ist das Ende!"

Da gab Stepan alles Beschönigen auf und erklärte seinem Weibe mit raschen Worten — denn sie hatten nur noch Viertelstunden, die ihnen gehörten — wie das Unglück gekommen war, und was er sich ausgeklügelt hatte, um sich Paschkins eisernen Fäusten zu entwinden.

„Meine Lage ist sehr schlimm, liebe Katia. Paschkin hat wohl schon lange im Sinne gehabt, mich zu vernichten, und der Auftrag zu dieser Reise in fünfundzwanzig Tagen bedeutet das Ende aller Dinge für uns, wenn wir nicht sehr klug sind. Das wollen wir sein. Höre zu, Katia. Die Zeit drängt. In weniger als einer Stunde muß ich reisen, und ich werde wohl nie wieder nach Irkutsk zurückkommen können. Es ist bitter, daß wir fast all unser Hab und Gut aufgeben müssen — doch tue ich das nicht, so bin ich verloren und könnte mir ebensogut den Hals abschneiden, um seiner Exzellenz alle weitere Mühe zu sparen. Wir müssen die Schmiede im Stiche lassen und fliehen. Wohin, weiß ich noch nicht. Nun höre zu, Katia, was Du zu tun hast. Du wirst alle ausstehenden Gelder einziehen, soweit dies möglich ist; sehr langsam, sehr vorsichtig, damit niemand Verdacht schöpft. Einen großen Teil unsrer Forderungen werden wir nicht bekommen können, doch das läßt sich nicht ändern. Sage jedem Schuldner, ich hätte in Paschkins Auftrag eine lange Reise antreten müssen und keine Zeit gehabt, meine Angelegenheiten zu ordnen. Du brauchtest das Geld. Bin ich am fünfundzwanzigsten Tage nicht zurück, so wirst Du die Schmiede und all unser Hab und Gut unterderhand verkaufen — um jeden Preis. Simon Rapin, der Jude, wird alles kaufen, wenn er sicher ist, ein gut Stück Geld daran zu verdienen. Viel wird er nicht geben, aber er ist ein ehrlicher Mann und wird Dich ehrlich bezahlen. Ist das erledigt, so sendest Du alles Geld, mit Ausnahme einer Summe, die für Dich und Katinka für einige Monate genügt, an Deinen Vater nach Selemsinsk. Simon wird das für Dich besorgen. Du darfst ihm trauen. Du wirst nicht in Irkutsk auf mich warten, denn ich habe keine Hoffnung, zurückzukommen, sondern nach Selemsinsk zu Deinem Vater gehen, sobald hier alles geregelt ist. Hast Du das alles verstanden, Katia?"

„Und Du?"

„Ich weiß es noch nicht, was ich tun werde; kann es nicht wissen. Fliehen, irgendwohin. Du wirst Nachricht von mir erhalten und zu mir kommen, wenn ich in Sicherheit bin, außerhalb Paschkins Machtbereich."

Katia hatte mit weit aufgerissenen Augen zugehört und vom ersten Augenblick an verstanden, daß dies nicht die Zeit war, sich in fruchtlosem Klagen zu zermürben. Sie und Stepan standen vor einer großen Krise ihres Lebens; vor dem Ende aller Dinge vielleicht. Jeder Nerv, jede Fiber in ihr waren angespannt. Sie mußte verstehen. Sie mußte handeln können. Sie durfte nicht zusammenbrechen unter der Last des Unglücks; wenn sie sich auch am liebsten hingeworfen hätte auf den Boden und laut aufgeschrien vor Schmerz. Aber die tapfere Katia wußte, daß sie jetzt stark sein mußte, stark wie ein Mann, wenn auch ihr Frauenherz beinahe brechen wollte. „Ich darf nicht schwach werden, ich darf nicht — ich darf nicht . . ." flüsterte sie vor sich hin.

Ah, und es war doch so schwer, stark zu sein. Ah, furchtbar, wie ein vernichtender Blitzschlag, war das Unglück über sie hereingebrochen. So glücklich waren sie gewesen in der Schmiede; in engen Grenzen freilich und in steter heimlicher Angst vor einer Katastrophe — wie Menschen, die am Rande eines Vulkans wohnen. Doch glücklich, überglücklich . . . Und nun war es Katia, als zittere und bebe die Erde unter ihren Füßen, und ein Sturmwind des Unglücks peitsche über das Haus — — aber sie biß die Zähne zusammen und beherrschte sich.

„Ich verstehe alles," sagte sie ruhig.

„Du bist stark sein, Katia?"

„Ja. Ich werde alles ordnen, so, wie Du es mir sagtest, Stepan."

Und sie machte sich still an die Arbeit und versorgte ihn in fraulicher Zärtlichkeit mit vielen kleinen Dingen für die Reise. Lebensmittel packte sie für ihn ein; stärkenden Branntwein; Kleider, in Säcken, die bequem im Tarantaß untergebracht werden konnten — lauter kleine Bequemlichkeiten, die er jetzt kaum beachtete, die ihn aber später hundertmal und aber hundertmal an sein Weib erinnerten. Stepan holte unterdessen eine größere Summe Geldes aus einem Versteck, in dem das Häufchen Rubelscheine schon lange als Notpfennig lag, und teilte die Summe mit Katia. Einige hundert Rubel waren es nur, denn Stepans Geld steckte in seinem Geschäft. Dann gingen sie zusammen ins Schlafzimmer, und er küßte zum letztenmal seine kleine blonde Katinka, die fest schlafend in ihrem Bettchen lag; denn sie war erst vier Jahre alt und hatte noch immer die Kinderart, zu wachen, wenn die Großen schliefen, und zu schlafen, wenn sie wachten. Dann verschlossen sie alle Türen und saßen still da, eng umschlungen, kaum ein Wort sprechend, bis jemand polternd an die Haustür klopfte.

Eine letzte Umarmung noch, ein letzter Kuß . . .

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

Unsre Jugendbewegung.

Die Revolution hat nun endlich der proletarischen Jugendbewegung den Weg zur freien Entfaltung geebnet. Da regt es sich auch in der arbeitenden Jugend; in den Orten, wo früher schon einmal die freie Jugendbewegung bestand, regt sich neues Leben. Und nicht nur dort, sondern überall muß jetzt der Jugendfrage ein weit größeres Interesse zugewandt werden. Durch Jugendversammlungen, Gründung von Jugendorganisationen muß die proletarische Jugendbewegung zu neuem Leben erweckt werden. Denn sie ist notwendig; im neuen Deutschland mehr denn je. Zunächst im Interesse der Jugend selbst, dann aber ist es Pflicht jeder Parteiorganisation, sich die arbeitende Jugend zu sichern.

In allen Orten müssen daher Schritte unternommen werden, um überall eine kraftvolle sozialistische Jugendbewegung ins Leben zu rufen. Die Bezirksjugendzentrale, Magdeburg Große Münzstraße 3 II, steht mit allen weitern Auskünften und Agitationsmaterial zur Verfügung und bittet die Parteileitungen, die Jugendsache energisch in die Hand zu nehmen und die Bezirksjugendzentrale von dem unternommenen Schritte zu unterrichten. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Biederitz, 13. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung fand am Dienstag im „Deutschen Hause" statt. Nach einem mit Beifall aufgenommenen Vortrag des Genossen Blum über gesellschaftliche Entwicklung und Sozialismus wurden die am 2. März stattfindenden Gemeindewahlen besprochen. Einstimmig gelangte nachstehende Kandidatenliste der Partei zur Annahme: Karl Blum, Schlosser, Heinrich Northe, Maurer, Franz Bethge, Geschäftsführer, Eduard Jäger, Graveur, Heyrothsberge, Gustav Wolter, Eisenbahnhilfsbeamter, Otto Wöhler, Maurer, Karl Becker, Arbeiter, Heyrothsberge, Wilhelm Rickmann, Schlosser, Otto Golze, Arbeiter, Gustav Hasenpflug, Schuhmacher, Friedrich Fischer, Eisenbahnhilfsbeamter, Ernst Biernedt, Maurer, Otto Sattler, Schlosser, Heyrothsberge, Ernst Kersten, Maurer, Gustav Müller, Maurer. Vorstehende Liste wird als Wahlvorschlag Blum bezeichnet werden. Hierauf erfolgte die Wahl der Filialleitung. Genosse Blum wurde als Vorsitzender und Genosse Wöhler als Kassierer wiedergewählt. Als Beisitzer bzw. Revisoren bestimmte die Versammlung die Genossen Obermüller, Kersten, Hasenpflug und Gustav Wolter. Die Mitgliederzahl, die jetzt schon 130 beträgt, ist in stetem Steigen begriffen. In der Versammlung selbst ließen sich verschiedene Anwesende als Mitglieder aufnehmen. Eine Hausagitation am Sonntag soll gleichfalls der Gewinnung weiterer Mitglieder dienen. Von bürgerlicher Seite ist das Gerücht verbreitet worden, die Mitglieder des Arbeiterrats bekämen pro Tag 5 bis 6 Mark von der Gemeinde bezahlt. Das ist eine Unwahrheit. Die Mitglieder des Arbeiterrats bekommen keinerlei Entschädigung. Die gegenteilige Behauptung kann nur als Wahlmache der Bürgerlichen aufgefaßt werden. —

Wahlkreis Wanzleben.

Egeln, 13. Februar. (Auf Lebensmittelkarten) werden am 14. und 15. Februar bei sämtlichen Kaufleuten verabfolgt: Auf Abschnitt 9 der A-Karte 125 Gramm Nudeln, pro Pfund 66 Pfg., oder Haferflocken, pro Pfund 62 Pfg. Auf Abschnitt 10 der A-Karte 250 Gramm Graupen oder Grütze, pro Pfund 44 Pfg. Auf Stammkarte, Abschnitt 24, Nr. 1—600 ¼ Pfund Talg zu 90 Pfg. bei Buschner. —

Hohendodeleben, 13. Februar. (Mitgliederversammlung.) Am Sonnabend den 15. Februar, abends 7½ Uhr, findet im Lokal des Herrn A. Coerdt eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Die wichtige Tagesordnung macht das Erscheinen aller Mitglieder notwendig. —

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Zu den Gemeinderatswahlen.

Die Wahlen zu den Stadtverordneten-Versammlungen und Gemeindevertretungen müssen bis zum 2. März stattgefunden haben. Im Kreise Wolmirstedt sollen sie am 2. März stattfinden. In der Kreiskonferenz am Sonntag wurde beschlossen, überall mit eignen Listen vorzugehen. Ein Zusammengehen mit den bürgerlichen Parteien ist nicht zu empfehlen, da sie doch nur die Arbeiterschaft hinters Licht führen wollen. Wo noch keine Kandidaten aufgestellt sind, wolle man dieses sofort tun. Die Wahlvorschläge mit den erforderlichen 20 Unterschriften und den Erklärungen der Kandidaten, daß sie mit ihrer Kandidatur einverstanden, sind der Ortsbehörde zu übergeben. Die Namen der Kandidaten müssen dem Unterzeichneten sofort übermittelt werden, damit die Stimmzettel den Druckereien zum Druck übergeben werden können. Ein Flugblatt wird den Orten zur Verbreitung noch zugestellt werden.

Parteigenossen und -genossinnen! Laßt uns geschlossen in den Wahlkampf ziehen. Laßt uns die Burgen der Reaktion in den Gemeinden erobern, um auch Gleichberechtigung in den Gemeinden herbeizuführen. Die Parole muß auch diesmal lauten: Keine Stimme den Wahlrechtsfeinden! **Die Kreisleitung.** J. A.: W. Ludwig.

Klein-Ammensleben, 13. Februar. (Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben!) Sobald die Herren Pastoren neben ihren Sonntagsnachmittagspredigten noch Politik treiben, kann man sicher sein, daß sie auf grundlose Abwege geraten. So erging es auch unserm Seelsorger, der, sicher gemacht durch das Ausbleiben von redegewandten Sozialdemokraten, eine Versammlung wegen der bevorstehenden Gemeindevertreterwahlen einberufen hatte. Hier hat er nun, in der Meinung, seine gläubigen Zuhörer aus der Kirche vor sich zu haben, ein unglaubliches Programm entrollt. Er sang ein Loblied auf die wunderschöne Gemeindevertretung, die so wie sie ist, bleiben mußte. Hierbei verstieg er sich, getreu der Auslassung eines Würzburger Priesters, zu dem Ausspruch: Wer Arbeiter ist, muß Arbeiter bleiben! Er hätte ebenso wie sein Bruder in Christo in Würzburg sagen können: Wer Knecht ist, muß Knecht bleiben! Gemach, Herr Pastor! Sie scheinen gar nicht zu wissen, daß Deutschland eine Reihe Staatssekretäre hat, die aus dem Arbeiterstand hervorgegangen sind. Am Dienstag ist sogar ein ehemaliger Sattlergeselle Reichspräsident geworden. Da sollen Arbeiter, die etwas Mutterwitz haben, nicht Gemeindevertreter werden können? Wie sind Sie, Herr Pastor, auf dem Holzwege! —

Samswegen, 13. Februar. (Das Vereinsleben.) Nachdem in allen Ortschaften das Tanzbein wieder lustig geschwungen wird, glauben auch die Krieger- resp. Landwehrvereine sich wieder hervorwagen zu dürfen. Durch die Gunst der Ortsgewaltigen gediehen diese patriotischen Vereinigungen ganz ausgezeichnet. Jetzt, wo man denkt, daß diese Korporationen sich wie so vieles andre überlebt haben, mutet es eigenartig an, wenn der hiesige Landwehrverein noch ein Vergnügen abhält, woran auch Arbeiter teilnahmen, die sonst immer erklären, politisch reif zu sein. Es wird Zeit, daß die Mitglieder der Landwehrvereine einsehen, wie nötig ihr Anschluß an den Sozialdemokratischen Verein wird. Diese Vereine haben jetzt in der alten Form und mit dem alten Inhalt jede Daseinsberechtigung verloren. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Osterwieck, 13. Februar. (Eine Kriegerbegrüßungsfeier) in Schauen, die im Försterlingschen Saale stattfand, hatte höchst peinliche Folgen. Die Teilnehmer des sicher recht gut gemeinten Festschmauses wurden von einem furchtbaren „Durchfall" heimgesucht. Die Gäste beiderlei Geschlechts mußten im rasenden Galapp „austreten gehen", doch den meisten erging's wie im Erlkönig: „Sie erreichten den Hof (nur) mit Müh' und Not . . .!" Andre stürmten in heller Verzweiflung nach Hause, konnten aber die wohlverschlossenen Pforten nicht so schnell öffnen, wie es die Not und „Das Gebot der Stunde" verlangte. Die Gäste wollen deshalb den „neuen Saal" boykottieren. Es wäre zu wünschen, daß dieser Fall aufgeklärt wird. —

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben.

Aschersleben, 13. Februar. (Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten,) ehemaligen Kriegsteilnehmern und Kriegshinterbliebenen hielt am 8. Februar im „Prinz von Preußen" eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Ueber den Anschluß der Kriegerwitwen an den Reichsbund der Kriegsbeschädigten sprach Greiner. Er führte aus, daß nur ein starker Zusammenschluß die Forderungen aller Kriegsbeschädigten und Kriegsgeschädigten durchzusetzen vermöchte. Die jetzige Regierung habe bereits Rentenverbesserungen eintreten lassen. Dieser Umstand gebe noch nicht den Beweis, daß es ohne Organisation auch zu erreichen sei. Die Versammlung erklärte sich mit dem Bundesbeitrag von 60 Pfg. monatlich einverstanden. In den Ausschuß der örtlichen Fürsorgestelle wurden die Kameraden Ernst Reer, Otto Fleck, Karl Strauch und Franz Greiner gewählt. Die Mitgliederzunahme ist in den letzten Wochen eine gute gewesen. —

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Osterburg, 13. Februar. (Verteilung von Kerzen.) Der Kommunalverband Osterburg hat aus Beständen der Heeresverwaltung einen größeren Posten Kerzen übernommen, welche in den nächsten Tagen an die Bevölkerung verteilt werden. Der Verkaufspreis an Verbraucher beträgt pro Pfund 2,60 Mark. Der Verkauf muß natürlich überwacht werden, damit es ordnungsgemäß zugeht und eine gerechte Verteilung geschieht. — Mehl- und Brotpreise. Roggenmehl im Kleinverkauf 1 Pfund 30 Pfg., Weizenmehl 500 Gramm 32 Pfg., Roggenbrot von je 2000 Gramm 1 Mark, Weizenbrot von je 1000 Gramm 75 Pfg., für Weißbrot (100 Gramm) a) Wasserjemmel 8 Pfg., b) für Milchbrötchen 9 Pfg. — Stimmenverhältnis am 26. Januar: 1157 Sozialdemokraten, 345 Konservative, 945 Demokraten. —

Seehausen (Altmark), 13. Februar. (Stadtverordneten-Sitzung.) Der Freigutsbesitzer Kothe jun. (Groß-Schalluhn) hat 2000 Mark für den Krankenhausneubau überwiesen. Der Krankenhausneubaufonds beträgt zurzeit 75 314 Mark, dazu kommt noch die Summe, die der Kreis bewilligt hat, für beide Krankenhäuser in Seehausen und Osterburg bekanntlich 16 000 Mark. In diesem Jahre sollen 900 Festmeter Kiefern-Grubenholz aus der Stadtforst verkauft werden. Die Firma F. Hellmann u. Schultze zahlt dafür rund 25 800 Mark. Der Männer-Turnverein wird beauftragt, den obligatorischen Turnunterricht in der Fortbildungsschule mit wöchentlich 2 Stunden gegen eine jährliche Entschädigung von 150 Mark zu übernehmen. Nach einer Verfügung der Regierung hat unsre Stadt statt der bisherigen 12 Stadtverordneten 18 zu wählen. Die Neuwahl soll am 2. März stattfinden. Am 26. Januar wurden hier Stimmen abgegeben: 918 für die Sozialdemokraten, 425 für die Konservativen, 489 für die Demokraten. —

Stendal, 13. Februar. (Ein trübes Kapitel.) Unter dieser Ueberschrift brachte die „Volksstimme" am 1. Februar eine Nachricht, in der man den Eisenbahn-Werkstättenarbeitern vorwirft, nicht genügend Arbeit zu leisten. Die Ortsgruppe Stendal des Deutschen Eisenbahner-Verbandes legt dagegen entschieden Verwahrung ein. Die Ortsgruppe erklärt sich mit der Zuschrift der Ortsgruppe Magdeburg vom 6. Februar solidarisch und erklärt dazu, daß dieselben Einwände auch für Stendal zutreffend sind. Ferner weist die Ortsgruppe Stendal darauf hin, daß die Werkstättenarbeiter hierselbst in den ersten Tagen der Revolution wiederholt durch die Leitung des Arbeiter- und Soldatenrats aus der Arbeit geholt wurden, um die bedrohte Ordnung sicherzustellen bzw. wiederherzustellen. —

Stendal, 13. Februar. (Die Unabhängigen.) Der „Altmärker" brachte in der Mittwochnummer eine Lokalnotiz, wonach die Unabhängigen eine eigne Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl aufstellen wollen. Dies wäre an und für sich das Schlimmste nicht, denn die bürgerlichen Parteien können noch Kandidaten gebrauchen. Wollen die Unabhängigen wie bei den andern Wahlen den rechtsstehenden Parteien wieder Sitze verschaffen? Arbeiter, Arbeiterinnen, Beamte, Gewerbetreibende, überlegt es euch, wer für euch in Frage kommt, gebt eure Stimme der alten sozialdemokratischen Liste! Der „Altmärker" schreibt dann noch: Zwischen den Unabhängigen und den Mehrheitssozialisten soll es in letzter Zeit unerquickliche Auseinandersetzungen gegeben haben, wobei die Placierung der einzelnen Kandidaten eine Hauptrolle spielte. Eine Auseinandersetzung hat es und kann es bisher noch nicht gegeben haben, da bisher noch keine Ortsgruppe der Unabhängigen besteht. Wie denkt sich denn der „Altmärker" dann die Auseinandersetzung eigentlich. Dem Redakteur kann man es zur Entschuldigung anrechnen, da er hier in Stendal noch „ziemlich neu" ist. Uebrigens hat bei der letzthin stattgefundenen Abstimmung in der Generalversammlung unsrer Partei sich ergeben, daß man mit den Bestrebungen der Unabhängigen hier nichts zu tun haben will. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 13. Februar. (Die Angestellten) der Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Gardelegen stellten Forderungen auf eine einmalige Entschädigung und Gehaltsaufbesserung im allgemeinen. — Das Resultat wird bis Donnerstag nachmittag erwartet. —

Vereins-Kalender.

Graphische Gesellschaft Magdeburg. Am Sonnabend dem 15. Februar, abends 7 Uhr, Sitzung im „Bodensteiner". — 169

Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Sonntag den 16. Februar, vormittags 10 Uhr, Mitgliederversammlung bei A. Hesse, Stephansbrücke 38. — 156

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Bez. N. Neust. Freitag, 14. Februar, abends 7½ Uhr, Mitgliederversamml. im „Weißen Hirsch" (kl. Saal), Friedrichplatz.

Jugendheim, Grünearmstraße 14. Werktags 7—10 Uhr abends für jeden jungen Mann geöffnet. — 46

Gabelsbergerscher Stenographenverein Merkur. Vereinsabende Freitags. Neuer Kursus Freitag, 14. Februar, 8 Uhr abends. — 163

Salbke-Westerhüsen. Unabhängige sozialdemokratische Partei. Freitag den 14. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung bei Alb. Gericke. —

Hohendodeleben. Sozialdemokratischer Verein. Mitgliederversammlung am Sonnabend, 15. Februar, abends 7½ Uhr, bei Coerdt. —

Volkssingakademie. Montag den 12. Februar, abends 7 Uhr, in der „Reichshalle": Zusammenkunft. — 173

Männer-Gesangverein Vorwärts, Alte Neustadt. Uebungsabende wieder regelmäßig jeden Freitag 7 Uhr bei Mensing, Moldenstr. 26.

Männer-Turnverein Salbke-Westerhüsen. Sonnabend den 15. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung bei F. Timme. — 164

Schwimmverein Elbe, Abt. Neustadt. Sonnabend den 15. Februar, abends 6½ Uhr, Versammlung bei Bierotte. — 152

Ring- und Stemmklub Adler. Sonnabend den 15. Februar, 8 Uhr, Versammlung im „Diamantbräu". — 170

Athleten-Verband von Magdeburg u. Umg. Sonntag, 16. Febr., vormittags 11 Uhr, Vorstemmerstunde in Gr.-Salze (Alter Dessauer). —

Gr.-Ottersleben. Kraftsportverein Freiheit. Sonntag den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr, Versammlung bei Herrn Albert Strumpf (Goldener Stern). — 162

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Elbe.			Fall	Wuchs
Pardubitz	12. 2.	— 0,77	—	0,01
Brandeis	„	+ 0,04	—	—
Melnik	„	— 0,50	0,04	—
Leitmeritz	13. 2.	—	—	—
Aussig	„	—	—	—
Dresden	„	—	—	—
Torgau	„	—	—	—
Wittenberg	„	+ 1,11	—	0,01
Roßlau	„	+ 0,37	0,04	—
Aken	12. 2.	+ 0,68	0,11	—
Barby	13. 2.	+ 0,69	0,09	—
Magdeburg	„	+ 0,57	0,08	—
Tangermünde	„	+ 1,30	0,09	—
Wittenberge	„	+ 1,21	0,06	—
Lenzen	12. 2.	—	—	—
Dömitz	„	—	—	—
Darchau	11. 2.	—	—	—
Boizenburg	12. 2.	—	—	—
Hohnstorf	13. 2.	—	—	—

Mulde.			Fall	Wuchs
Düben	13. 2.	+ 0,75	0,10	—
Saale.				
Grochlitz	13. 2.	+ 0,84	0,10	—
Trotha	„	+ 1,70	0,04	—
Bernburg Utp.	„	+ 0,81	0,01	—
Kalbe Oberp.	„	+ 1,53	0,02	—
Kalbe Unterp.	„	+ 0,32	0,04	—
Grizehne	„	+ 0,42	0,03	—
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	12. 2.	+ 2,20	—	—
Brandenburg Unterpegel	„	+ 1,25	—	—
Rathenow Oberpegel	„	+ 1,69	—	—
Rathenow Unterpegel	„	+ 1,00	0,10	—
Havelberg	„	—	—	—

Bernburg Unterpegel, Kalbe Oberpegel Eisstand; Roßlau, Aken Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge Treibeis schwach. —

Wettervorhersage.

Freitag, 14. Februar: Fortdauer der herrschenden Witterung. —

Gebrauchte Möbel billig
Chaiselongues und Sofas, Ausziehtische und Sofatische, Kommoden u. Pfeilerschränke, Kleiderschränke und Vertikos 1554
Möbelhalle Spennemann
Hoheepforteftr. 41, a. Böttcherpl.

Wer hat?
gebr. Gardinen, Stores, Portieren, Teppiche, Nachl., Wirtschaftssachen, Pfandscheine, dafür bezahlt am besten
Friedmann, Tischlerkrugstr. 7.

Neuer Kleiderschrank zu verk.
Große Junkerstraße Nr. 15b
Wilhelm Titsch. 1587

Umzüge
Fuhren aller Art
Gepäckbeförderung, ein- und zweispännig, übernimmt sofort
Bruno Radler, Schönecfstr. 8
Telephon 3350 und 2175.

Einspännige Fuhren
werden angenommen Kantstraße 17. Tel. 3384. 1741

Sicheren Verdienst
finden Leute aller Berufsarten auch als Nebenbeschäftigung, insbesondere auch
Invalid. Krieger u. Invaliden
erwerben durch Uebernahme einer Filiale. Seiler & Uhlig, Crimmitschau i. S.

Kaufe
gebr. Möbel, Bettfedern, Gardinen, Stores, Portieren, Teppiche, Restposten aller Art, Wirtschaftssachen. Zahle hohe Preise.
Horwitz, Tischlerkrugstr. 22.
Postkarte genügt. 457

431 **Kaufe**
gebr. Möbel, Gardinen, Portieren sowie Boden- und Kellerkram zu hohen Preisen.
Frau Hoch, Rotekrebsstr. 25.
Postkarte genügt.

Verkauf!
Zuckerkisten ohne Deckel, Packpapier, braun, einseitig bedruckt in Bogen ca. 30×38 cm, Lederkitt (Zahlreich), gebraucht, Ofenrohr, Schreibtische, Sofas, Bettgestelle, für Krempelsachen, Gemüsekisten, gebraucht, in allen Größen, auch Eisenkasten mit Patentverschluß, Petroleumöfen, Gasöfen, Holz- und Kupferkessel, Kohlenkasten, Maschinenhobelspäne, Bettfedern.
Olvenstedter Straße 25. Geschäftszeit 10 bis 12½ u. 2 bis 4½.

Altmetalle
kauft zu höchsten Preisen
Alfred Limmer, Apfelstr. 3.

Lumpen
Sacklumpen, Tuchabfälle, Pferde-, Ochsen- sowie Schweinehaare kauft zu den höchsten Preisen 1430
S. Bach, Schönebeck
Böttcherstr. 53 Tel. 751

Altmetalle
wie Kupfer, Messing, Rotguß, Zink, Blei und Zinn
kaufen fortwährend zu den höchsten Tagespreisen. 116
Sorger & Freund,
Schöneckstraße 12.
Telephon 7729.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn, Aluminium, Zink, Blei und Metallspäne kaufen fortwähr.
Weiche & Co.
Schützenstraße 14.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Zink, Blei, Rotguß, Aluminium, Zinn kauft zu höchsten Preisen F. Hirschhorn, M.-Buckau, Martinstr. 19.
Fernsprecher 5958. 1741

Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguß, Späne, Zink, Blei, Aluminium, Zinn kauft zu höchsten Preisen
Auchhisiger
Braunschweiger Str. 22
— Fernsprecher 7257. —

Geschäftsübernahme.
Habe heute die Drogerie
W. Rentzsch Nachf. Magdeburg
Rogätzer Straße 80
übernommen und führe sie unter der Firma 1705
Drogerie
Alfred Becker
weiter. Ich bitte die verehrte Kundschaft, das meinem Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, jeder Anforderung gerecht zu werden.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Alfred Becker.

Knaben-Fahrrad
mit Gummibereifung zu verkauf.
Hahn, Gr. Weinhofstr. 10.

Fahrradmäntel
gebrauchte, auch mit Löchern, kauft ständig. Karte genügt, abholen sof.
A. Havliczek
Fahrradbereifung, Reparaturanstalt, Halberstädter Str. 116, Hof

Herren- u. Damenrad
zu kaufen gesucht.
Zahle hohen Preis. 1558
W. Conrad, Kurfürstenstr. 8, 2 Tr.

Maschinenbau-Volontär
sucht z. 15. Febr. in bess. Hause ein möbliertes Zimmer. Umgeb. v. Hallischer od. Kruppstr. bevorz. Off. unt. F S 14 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Passend für Brautleute.
Wegen Wegzugs verkaufe gesamte gut erhaltene Wohnungseinrichtung. Gleichzeitig kann die Wohnung im Preise von 560 M. mit übernommen werden für 1. April oder früher 1713
Prälatenstraße 14, Hof 2 Trepp.

Guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen. Miethling, Lüneburger Str. 8, Eing. Kühleweinst., 4 Tr.

Hohendodeleben.
In hiesiger Gemeinde ist die Stelle eines **Feldhüters** vom 1. April 1919 an zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen bis zum 15. März 1919 einsenden. Nebst Gehalt wird freie Wohnung gewährt. Kriegsbeschädigte werden bevorzugt. 560
Der Gemeindevorsteher.
J. V.: Schuppe.

Arbeitsmarkt

Aufwartung
für sofort gesucht nur vormittags. 1701
Bode, Brückstraße 8, II lks.

3-4 Pantoffelmacherinn.
sofort bei hohem Stücklohn gesucht.
Schütze, Pantoffelfabrik,
1721 Stephansbrücke 15.

Tüchtige
Maschinenstopferinnen
für dauernde Beschäftigung stellt noch ein 531
Albert Otto Klaue
Helmstedter Straße Nr. 33/34.

Uhrmacher 867
werd. sof. od. auch spät. eingestellt.
H. Krell, Breiteweg 35.

Als Kapellmeister des Infant.-Rgts. 431 aus dem Felde gesund zurückgekehrt, empfehle mich meiner alten, treuen Kundschaft. Gleichzeitig suche für mein Institut
Schüler
strebsame, junge Leute, zur weit. Ausbildung sowie Gehilfen. Instrumente vorhanden. Franz Müller, Stadtmusikdirektor, Luckes Nachfolger, 1694
Wolmirstedt bei Magdeburg.

Montage-Inspektor
der bereits ähnliche Stellung mit Erfolg bekleidete, gesucht. Nur erfahrene und energische Herren kommen in Betracht. 551
Rehberg & Reinhardt, Installationsgeschäft f. elektrische Anlagen
Alte Ulrichstraße 17.

Hiesige Fabrik auf Spezialmaschinen mittlerer Größe sucht strebsamen, gewandten 1700
Maschinenbauer
zum Reisemonteur
heranzubilden. Betreffender muß, wenn Montagen nicht vorliegen, Maschinenbauarbeit i. Betrieb leist. Selbstgeschriebener Lebenslauf u. B 1700 a. d. Expedition d. Ztg.

Tüchtige Tagschneider
werden bei hohem Lohn u. dauernder Arbeit sofort eingestellt.
Otto Semke,
1659 Kronprinzenstraße 3.

Mehrere Schuhmachergesellen
gute Arbeiter, erhalten dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne.
F. Heine (Klipps Nachf.), Wanzleben. 557

2 Schuhmacher
sucht sofort (Berliner Tarif) Müller, Johannisfahrtstraße 3.

Schuhmacher gesucht 1625 Lorenzweg 2

Suche einen verheirateten
Pferdeknecht,
der schon bei Pferden gedient hat, wovon auch die Ehefrau Feldarbeit mit verrichtet. 545
Kl.-Wanzleben, Bez. Magdeb.
Ernst H. Hundertmarck, Landwirt.

Für unsern Aschebetrieb stellen wir für dauernd ein 1674
2 Kutscher u. 3 Träger
im Akkord. Otto Kraatz Nachf.

Einen Barbierlehrling
sucht zu Ostern 1572
Alb. Zander, Kl.-Ottersleben.

Tischlerlehrling
sucht M. Straube, Steinstr. 6. 1449

Einen Lehrling
sucht 1555
J. Dobbert, Schmiedemeister, Borne, Bezirk Magdeburg.

Bekanntmachung über die Abgabe von Brennholz

1. Zur Linderung der Kohlennot kann ab 14. Februar 1919 auf die Marke 14 der roten Kohlenkarte für Einzelkauf 1 Zentner kiefern Brennholz bei den amtlichen Kohlenverkaufsstellen entnommen werden.

2. Mangels ausreichender Schneidevorrichtungen ist es nicht möglich, **ausschließlich geschnittenes** Holz abzugeben. Es wird deshalb empfohlen, **auch Holz in ungeschnittenem Zustande abzunehmen.**

3. Der Preis beträgt ab Lager des Händlers für 1 Zentner geschnittenes Holz 5 Mark und für den Zentner ungeschnittenes Holz 4.50 Mark.

4. Infolge der vollständig unzureichenden Kohleneingänge darf auf Marke 14 nur Brennholz entnommen werden. **Eine Belieferung mit Briketts oder andern rationierten Brennstoffen ist nicht möglich.** 255

Magdeburg, den 10. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat. Hoffmann. — **Die städtische Lebensmittelversorgung.** Paul.

Als **Beisitzer** des Wahlausschusses für die Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung werden berufen:

1. Kaufmann Heinrich Krell hier, Breiteweg 35,
2. Krankenkassenbeamter Karl Krone hier, Schrotestraße 11,
3. Glasermeister Gerhard van de Loch hier, Moltkestraße 10,
4. Kaufmann Robert Pistorius hier, Straßburger Straße 8.

Als **Stellvertreter:**

1. Kaufmann August Fabian hier, Böttichersträße 38,
2. Kaufmann Waldemar Schneider hier, Rudolf-Wolf-Straße 13

Magdeburg, den 12. Februar 1919.

255 **Der Wahlvorstand für die Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Magdeburg.**

J. A.: Dr. Scheehl, Stadtrat.

Achtung — Kraftfahrer!

Für Grenz- und Heimatschutz werden **dringend** im Kraftfahrwesen erfahrene Offiziere; Unteroffiziere und Mannschaften benötigt.

Bedingungen: Verpflichtung für den Grenzschutz Ost, mobile Löhnung, Zulage 5.00 Mark pro Tag, freie Verpflegung und Unterbringung.

Meldungen:

a) für Offiziere schriftlich oder telegraphisch an die Inspektion der Kraftfahr-Truppen, Berlin W 66, Mauerstraße 83/84, Abteilung Ia.

b) für Unteroffiziere und Mannschaften schriftlich oder persönlich an das Generalkommando IV A.-K., Magdeburg, Fürst-Leopold-Str. Abteil. Kraftfahr-Referent, Zimmer 10.

Magdeburg, den 11. Februar 1919.

Von seiten des Generalkommandos für den Chef des Generalstabs. J. V.: v. Einem, Hauptmann. — **Der Exekutivausschuß des IV. A.-K.** J. V.: Lötsch.

Heraus mit unsern Kriegsgefangenen!

Volksbund z. Schutze d. deutsch. Kriegs- u. Zivilgefang.

Am Sonnabend den 15. Februar, nachmittags 5 Uhr, findet in der **Heiligengeistkirche eine Kundgebung der Provinzial- und Ortsgruppe Magdeburg** statt. Alle Mitglieder und Interessenten sind dazu herzlich eingeladen.

1712 **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Am Sonntag den 16. Februar, vormittags 10½ Uhr, im

216 **Walhalla-Theater, oberer Saal**

Ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. **Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Wahlen zur Lokalverwaltung, Bezirksleitungen und Gauverwaltung. 4. Stellungnahme zum Verbandstag und Beratung eventueller Anträge. 5. Bericht über den Stand unsrer Lohnbewegung.**

Die Verwaltung.

Verband der Gärtner und Gärtnereiarbeiter

(vorm. Allgem. deutscher Gärtnerverein) Zahlstelle Magdeburg.

Unser paritätischer Arbeitsnachweis auch für Binder und Binderinnen

ist dem städtischen Arbeitsamt angeschlossen und befindet sich in der **Vermittlungsstelle für Landwirtschaft, Viktoriastraße 9,** Fernruf 3306. **Geschäftszeit 8½ bis 3½ Uhr.**

Die Herren Arbeitgeber sind verpflichtet, jede frei werdende Arbeitsstelle **sofort** dort anzumelden. Alle Kollegen und Kolleginnen dürfen nur durch diesen Nachweis Arbeit nehmen. Umschauen verboten.

Im Auftrag des Vorstandes: P. Steinke, Mitglied der Arbeitsnachweis-Kommission.

Magdeburger Versicherungsangestellte!

Sonntag den 16. Februar, vorm. 10½ Uhr, spricht Generalsekretär **Dr. Vollbrecht** in **Richardts Festsälen** (großer Saal), **Apfelstraße 9,** über 553

1. Verstaatlichung des Versicherungswesens;
2. Gehaltsreform.

Alle Versicherungsangestellten (männlich und weiblich) im privaten und öffentlichen Dienste müssen zu dieser **Aufklärungs-Versammlung** erscheinen. **V. D. V. Ortsgruppe Magdeburg.**

Wolmirstedt-Neuhaldensleben

Wähler-Versammlungen

finden zu den bevorstehenden **Gemeindevertreter-Wahlen** statt

Hundisburg Sonnabend den 15. Februar, abends 7 Uhr, Referent: Bernick

Groß-Rottmersleben Sonntag den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, Refer.: Bernick

Ackendorf Sonntag den 16. Februar, abends 7 Uhr, Referent: Bernick

Hötensleben Sonntag den 16. Februar, nachm. 3 Uhr, Referent: Wernicke

Hohenwarsleben Sonntag den 16. Februar, nachmitt. 3 Uhr, Referent: Ritsch

Altenhausen Sonntag den 16. Februar, nachm. 3 Uhr, Referent: Fabian

Emden Sonntag den 16. Februar, abends 7 Uhr, Referent: Fabian

Angern Montag den 17. Februar, abends 7 Uhr, Referent: Bernick

Klein-Ammensleben Montag den 17. Februar, abends 7 Uhr, Referent: Ritsch

Marienborn Montag den 17. Februar, abends 7 Uhr, Referentin: Frau Hartmann

Beendorf Dienstag den 18. Februar, abends 7 Uhr, Referentin: Frau Hartmann

Alleringersleben Mittwoch den 19. Februar, abends 7 Uhr, Referentin: Frau Hartmann

Loitsche Mittwoch den 19. Februar, abends 7 Uhr, Referent: Ludwig

Wedringen Sonntag den 23. Februar, nachm. 3 Uhr, Referent: Ritsch.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Verwaltung Magdeburg

Bureau: Knochenhauerufer 28. — Fernsprecher 404.

Am Sonnabend, 15. Febr., abends 7 Uhr, im „Diamantbräu", Berliner Str. 14:

Generalversammlung

der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle Magdeburg gehörenden Bezirke.

Tagesordnung:

1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Kollegen! Wir laden euch hiermit zu der Versammlung freundlichst ein und bitten, daß ihr aus allen Bezirken zahlreich und pünktlich erscheint. **Mitgliedsbuch legitimiert.**

281 Mit Gruß **Die Verwaltung.**

Zitronen-Prestol

— bester Ersatz für frische Zitronen — für sämtliche Küchenzwecke zu verwenden.

— **solange der Vorrat reicht** — 521

1/1-Liter-Flasche **3.80** Mk. einschl. Flasche.

Herm. Hirte :: Magdeburg.

Ein neuer **Schafpelz** zu verkaufen. W. Pätzold, Magdeburg-Neue Neust., Angerstr. 3b. 1575

Pferdeleinen

neu, ganz aus Leder, ein- u. zweispännig, Fahrzäume, Halfterzäume

— **Sielettgeschirre** —

billig zu verkaufen. 947

Richter jun., Breiteweg 15, 1 Tr.

Gebrauchte Grammophone

alte Geigen, Harmonikas, Zithern, Mandolinen, Gitarren sowie alle Musikinstrumente kauft zu hohen Preisen an

518 **Max Eckstein, Königshofstr. 5.**

Dachpappen

zu verkaufen **Steinbecher,** Olvenstedter Str. 6. 542

Photographisch. Atelier Willy Röhl

nur Tischlerbrücke 34

Hochmoderne Aufnahmen. 819

Vergrößerungen auch nach dem schlechtesten Bilde. Vornehm, künstlerisch, zeitgemäß. **Paß- und Reisebilder** in kürzester Zeit.

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebegott, Gr. Münzstraße 5, Auskunft und alle schriftlichen Arbeiten in Rechts- und Steuersachen. — Sprechzeit 10—1 (auch Sonntags) u. 3—6 Uhr. 214

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem 1. Februar 1919 in **Magdeburg-S., Lutherstr. 15,** ein

Installationsgeschäft

für elektrische Licht- und Kraftanlagen

~~eröffnet habe, und halte mich den geehrten Einwohnern bei allen~~ vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen. 1698

Max Knobbe.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Gemüsesaatgut

in bester Qualität

Preislisten auf Verlangen — Preislisten auf Verlangen

Daiker & Otto, Langenweddingen

Verkaufsstelle für Magdeburg 483

Breiteweg 211 bei Erich Wolff, Blumenhandlung

Erlaubnis zum Handel mit Gemüsesämereien vom 1. Februar 1919 durch den Kreisausschuß Wanzleben.

Postaushelfer!

Freitag den 14. Februar, abends Punkt 7 Uhr, findet im **Restaurant zur guten Quelle,** Knochenhauerufer 83, unsre

Versammlung

statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. 1743

Sozialdem. Verein Warsleben

Am Sonntag den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, im **Rauschen Lokale** 293

Mitgliederversammlung des Sozialdemokr. Wahlvereins.

Mitgliedskarten mitbringen. **Der Vorstand.**

Schwimmklub Neptun

Magdeburg-B.

Am Sonntag den 16. Februar 1919, vormittags 10 Uhr, findet unsre

1. Versammlung

nach Rückkehr unsrer Kriegsteilnehmer bei **Gebhard Hesse, Schönebecker Straße Nr. 39,** statt. Da wichtige Beschlüsse auf der Tagesordnung stehen, ist es Pflicht aller Mitglieder, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Freunde dieses edlen Wassersports sind herzlich willkommen. Besondre Einladungen erfolgen nicht.

550 **Der Vorstand.**

Umpreß-Hüte

liefert schnell u. preiswert

Lina Badelt

Olvenstedter Straße 26.

Zöpfe

zu bekannt bill. Preis. Fertige jede Haararb. aus eignem ausgef. Haar sauber an.

Wilh. Oehlstöter, Breiteweg 110, Eingang Krökentor. 477

Uhren repariert gut und billig

O. Lehmann, Beaumontstr. 11

Pelzsachen 1669

Umarbeitungen, Modernisieren sowie Neuanfertigung jetzt innerhalb 24 Stunden. **Cl. Rau,** Putzgeschäft, Buckau, Thiemstr. 14.

Zum Aufarbeiten von Matratzen und Sofas sowie z. Anfertigung neuer Polstermöbel empfiehlt sich 1714

H. Klaus, Magdeb.-Südost, Hermannstraße 15.

Nähmaschine

Lang- oder Ringschiffchen, zu kaufen gesucht. Offerten an **Busse, Alte Neustadt, Loftauer St. 6,** v. p.

Koffertruhe, Chaiselonguedecke verkauft **Hildebrand, Brückst. 11, II**

Fast neue Kücheneinrichtung an Private zu verkaufen. Zu erfrag. bei Wilhelm Krakau, Gröninger Str. 7, p. r. Besicht. v. 3 b. 5 nachm.

Hauslumpen

Neutuchabfälle

Wolle, Neuweiß usw.

902 kauft zu höchsten Preisen **F. Hirschhorn, M.-Buckau, Martinstr. 19.** Fernspr. 5993.

Fahrräder

mit und ohne Gummi **kauft** zu **erstaunlich hohen Preisen**

Max Eckstein

518 **Königshofstraße 5.**

Postkarte oder Telephon 4706.

Leihhaus Grimmig

Kleine Junkerstraße 2, p.

beleiht Pianos, Möbel, Fahrräder, Nähmaschinen, Betten, Wäsche, Herren- und Damen-Garderoben, Gold- und Silbersachen sowie silberne und goldene Herren- und Damenuhren, Brillanten und sonstige Wertgegenstände; zahle dafür 581

enorm hohe Preise.

Wo Karnikol

gebraucht wird, stirbt kein Kaninchen. Karnikol ist absolut unschädlich, kann kleinsten Tieren und säugenden Häsinnen gegeben werden. Von vielen Züchtervereinen glänzend begutachtet. Preis pro Flasche 2.10 Mark. Zu haben in allen Geschäften, sonst beim

Karnikol-Vertrieb

Magdebg., Berliner Str. 29.

Reisende, Vertreter, Hausierer überall gesucht. Hoher Verdienst.

Schweine-Versicherungsverein a. Gegenseitigkeit zu Magdeburg.

Die **ordentliche Generalversammlung** findet am **Sonntag den 16. Februar,** nachmittags 3 Uhr, im **Restaurant Harmonie** (Wwe. Siedenbrodt) in Neustadt, Nikolaiplatz, statt.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Vorstands- und Aufsichtsratswahl. 4. Festsetzung der Versicherungsprämie und Entschädigung. 5. Impfung. 6. Verschiedenes. 1693

Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist es Pflicht jedes Mitglieds, zu erscheinen.

Der Vorstand.

D. K. B.

Bezirksv. Magdeburg.

Am Freitag, 14. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet in **Kortes Bierhallen** unsre 1704

Jahres-Hauptversammlung

statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. **Der Vorstand.**

Kopf-Wäsche

Moderne 4104

Frisuren

Einzelkabinen

Zöpfe

billigst bei

Oehlstöter

Breiteweg 110, Eing. Krökenter

Haben Sie?

altes Gold, Silber, Taschenuhren, Wanduhren, Kriegsandenken, Oelgemälde, Reißzeuge oder dergleichen zu verkaufen? 518

Wollen Sie?

dafür viel Geld haben, so kommen Sie bitte erst damit nach

Max Eckstein

Königshofstr. 5, Ecke Lödischehofstr. Komme nach auswärts. Bitte um Karte.

Telephon 4706.

Holz- und Filzpantoffel

stark, verkauft **Fr. Heil, Apfelstraße 11, Hof 1 Tr.** 1211

Leihhaus

Max Eckstein

Königshofstraße 5

518 beleiht

alles.

Hohe Belohnung 1711

dem, der mir abhanden gekommenen **gelbbraunen Hund** (Strolch), Ohren und Schwanz kupiert, wiederbringt oder nachweist, wo sich derselbe befindet.

O. E. Müller, Georgenstraße 6.

August Thräne

Neuhaldensleben

bitte um Adresse. 1706

Max Busch, Magdeburg.

In Ehesachen 483

wende man sich an Referendar a. D. **Lebegott, Gr. Münzstr. 5,** Verf. der Rechtsbücher: Die ehel. Vermögensrecht und Die unglückliche Ehe. Sprechz. 10 bis 1, 3 bis 6 Uhr.

Steuersachen

Auskunft u. alle schriftl. Arb. bei Ref. a. D. Lebegott, Gr. Münzstr. 5. Sprechz. 10 bis 1, 3 bis 6 Uhr. 482

Kopfläuse u. Nisse vernichtet **Lorito** 3fach stark geruchlos

Flasche 2.75 Mark, zur Kur ausreichend, in Apotheken u. Drogerien z. haben. Wo nicht erhältlich, schreibe man an Neopharm, Hannover 45

Dr. Ernst Thesing

Jakobstraße 18

Sprechstunden bis auf weiteres:

10½—1 5—6 Uhr

Sonnabend und Sonntag: 10½—1 Uhr

Mittwoch nachmittag Sprechstunde wie bisher 7—9 Uhr

1078 **Homöopath. Praxis**

Jäger

Wilhelmstadt, Friesenstr. 6. Sprechstunde 9 bis 11, 2 bis 4 Uhr. Sonntags keine Sprechst.

Homöopathische Praxis

Maaßen

14, II Prälatenstraße 14, II, Ecke Himmelreichstraße. 366

Woche 9—4, Sonntags 9—11.

Donnerstags keine Sprechst.

Harn-Untersuchung

Cassels

homöopath. Praxis.

Breiteweg 209. 368

Haltestelle Hauptpost. 9 b. 1, 3 b. 8. Snt. 9 b. 1.

Harn-Untersuchung.

Zahnpraxis

von **F. Unforge**

staatl. exam. Chir.

Gr. Münzstr. 1, I

gegenüb. Steigerwald & Kaiser. Tel. 5268.

Zahnersatz m. u. ohne Gaumenplatte. Verw. nur erstklass. u. haltb. Mater. Für Haltbark. u. Sitz Garantie. Plomben, Stiftzähne, Krone usw. **Zahnziehen** mittels Betäubung, besonder Erfolge. —

Zahn-Atelier

Gustav Jacob

Dentist — Buckau

Schönebecker Str. 94c, I.

Allen Zahnleidenden

empfehle: **Plattenlosen Zahnersatz** in saub. Ausführ., **ganze Gebisse,** zum Sprechen u. Kauen geeignet, sowie ff. **Goldbrücken,** auch alle Arten von **Plomben, Zahnziehen** mit gut. Betäubung bei wirklich schonender Behandlung. Bei allen Arbeiten garant. für guten Sitz u. Friedensmaterial.

Zahnpraxis 1456

R. Grau, Bärstr. 4, II r.

Die Nacktheit. Kunstkarten. Jetzt für den Handel freigegeben, sortiert 20 St. 3.50, 100 St. 15.00 Mk. fr. Nachn. Bei größ. Mengen erbitten Spezialofferte. **Müller & Winter, Leipzig,** Arndtstr. 66. Abt. H. K107

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die reichen Kranzspenden beim Heimgange unsrer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Besondern Dank Herrn Pastor Wirth für die trostreichen Worte sowie den Herren Gebr. Barasch, ihren Kolleginnen der Firma Barasch und allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Ahrendt, Familie Marklein.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer unvergeßlichen lieben Entschlafenen, ist es uns Herzensbedürfnis, allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Bewohnern des Hauses Nachtweide 30, den Frauen vom Konsumverein Magdeburg-Neustadt und der Firma Joh. Gottl. Hauswaldt für die schönen Kranzspenden und Teilnahme unsern innigsten Dank auszusprechen. Auch Dank Herrn Pastor Vorbrodt für die tröstenden Worte in der Kapelle und am Sarge.

In tiefer Trauer:

Familie H. Bethge, Walter Krause als Bräutigam. 1726

Dienstag mittag 12 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber herzensguter Mann, unser teurer Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Herrmann

im 53. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Witwe Anna Herrmann und Kinder.

Buckau, Gaertnerstraße 6.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 15. Febr., vorm. 10 Uhr, auf dem Buckauer Friedhof statt. 1716

Sozialdemokratischer Verein Diesdorf.

Nachruf.

Am Sonntag den 9. Februar verstarb unser alter, treuer Parteigenosse 550

David Gierth

im Alter von 68 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am 10. d. M. starb unser Mitglied, der Dreherlehrling

Adolf Fogut

an Lungenleiden, 18 Jahre alt.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag den 16. Februar, nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhause, Diesdorf, Rosenstr. 1, aus statt. 289

Die Verwaltung.

Kinder-Strümpfe
schwarz, Winter- :: Qualität ::

Größe	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	2.35	2.55	2.75	2.95	3.15	3.35	3.55	3.75	3.95

Markttasche 86 cm	2.85
Damen-Handtasche	1.45
Verlängerungstaschen Wachstuch	3.50
Thermosflasche ca. 24 Std. warmhalt.	9.00
Handtücher Ersatz ca. 50×100 cm Stück	1.95

Bedarfs-Artikel

Dralles Mundwasser . Fl. 2.00
Franzbranntwein . Flasche 1.85
Veilchen-Hautcreme Tube 1.30
Shampoon zur Kopfwäsche Paket 25₰
Zahnbürsten, 4reihig . . . 1.15
Taschenspiegel u. Kamm . 50₰
Strahlenstärke . . . Paket 1.45
Kohlenanzünder 3 Pakete 54₰
Möbelpolitur . . Flasche 1.00
Lederfett . . . große Dose 1.20
Schuhcreme . . große Dose 1.45
Butterbrotpapier 100 Blatt 1.35

Ullstein-Schnittmuster
und Handarbeits-Muster
Spezialabteilung im Parterre.

Herren-Artikel

Herren-Krawatten, breite Selbstbinder . 28.00 bis 10.00 8.45 7.25
Herren-Krawatten, lange Form 8.70 7.25 6.35
Herren-Krawatten, Schleifenform 1.25 0.95 0.75
Herren-Hosenträger 2.95 2.25 1.75
Herren-Vorhemden, weiß und bunt 5.45 2.95 2.60
Herren-Kragen, weiche Form 4.25 3.85 2.95
Herren-Fliegermützen, blau 11.50 9.75 8.00
Herren-Sportmützen 15.00 13.75 10.50
Militär-Mützen, gute Stoffe 7.50

Rauchtabak reine Tabakstrünke, ca. 70-Gramm-Paket 1.70 | **Tabakmischung Ideal** . Paket 0.70

◆ **Gute Qualitäts-Zigarren** ◆
Stück 0.75 0.80 0.90 1.10 bis 4.00

Barasch 306

Knaben-Stoffanzüge
hochgeschlossene Form, braun und grau meliert
59.00 bis 48.50 46.50 44.50

Abt. Schuhwaren

Damen-Stoffhausschuhe Paar 10.30
Kinder-Hausschuhe Paar 9.80 8.45
Pantoffel für Damen und Herren Paar 6.00 bis 4.25
Holzschuhe (Klompen) Paar 3.95 2.95 2.25
Filz-Unternähsohlen Paar 2.95 2.25
Gummi-Sohlen Paar 3.30 3.00
Vollholzsohlen zum Anfertigen von Stiefeln und Pantoffeln Paar 2.00 1.90 1.65
Schmiedeeiserne Dreifüße 4.95

Damen-Taschentücher
Batist und Leinen, mit bestickter Ecke od. Buchstaben
1.45 1.65 1.95
2.10 2.25 2.75

Herren-Taschentücher
Batist, mit bunter Kante und Buchstaben
Stück 2.95

Scheuertücher
gute Qualität Stück 1.95

Umpreßhüte nach ca. 30 Modellen.
Annahmestelle für Umformen u. Umfärben von Damen-Hüten in der Putzabteilung 1. Etage.

Notstands-Beleuchtung!
Kein Anschluß. Keine Anlage. Geringe Anschaffungskosten. Bester praktischster Notbehelf für jedermann. Elektrisches Licht, leicht transportabel, in der Wohnung, im Keller, Boden usw., überall benutzbar. 585
Alleiniger Lieferant:
Fritz Sohl
Inh.: Jos. F. Schnell
Elektrotechnisch. Installations-Geschäft
Magdeburg, Blückerstraße 3 am Scharnhorstplatz. Fernsprecher 1671.

Verkauf von Pantoffeln an Engrosgeschäfte, Hausierer und Schuhgeschäfte, gute Qualität, preiswert abzugeben. 1715
Ebbrecht, Lödischehofstr. 7.

Altmärk. Ferkel und einige **Futterschweine** verkauft **W. Ernst,** Lützowstr. 17.

Futterschweine u. Ferkel stehen wieder preiswert z. Verkauf. **Erich Wendt, M.-Fermersleben, Mertensstr. 5/6.** 1702

Stadttheater.
Freitag: Anfang 7 Uhr
Der Wildschütz.

Circus Busch
Kurzes Gastspiel im Circus Blumenfeld.
Allabendlich 7 Uhr:
Das große Programm!
Die tägliche Prachtpantomime
7¾ Uhr **Mondfahrt** 7¾ Uhr
in 4 glänzenden Akten von **Paula Busch.**
1. Akt: Ueber den Dächern.
2. Akt: Auf dem Monde.
3. Akt: Im Studierzimmer des Professors.
4. Akt: Der Sternhimmel.
Die blaue Kugel u. ihre Ueberraschung
Der interessante Zweikampf im Aeroplan in der Art Pegoud'scher Flüge.

Morgen Sonnabend
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 3 Uhr u. a.:
50 Pierrots 50
Die Zauberflöte
Marino Verras
und weitere 12 Attraktionen.
Abends 7 Uhr:
Mondfahrt
die phantastische Prunkpantomime und das große Gesamtprogramm. —
Sonntags: Die Plätze bei Vorverkauf C. Jacobs, Hauptbahnhof, und Circuskasse ab 10 Uhr. 855

Material-Geschäft
mit voller Konzession, elektrischer Rolle, Schlachthaus, verkaufe nur wegen Besitzwechsels. Umsatz 50000 Mark. Preis mit voller Einricht. 3500 Mk. Selbstkäufer erfahren Näheres unter B 1723 in der Expedit. der „Volksstimme". 1723

Zinshaus
gegen gute Anzahlung direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht. Offert. unter B 1725 an die Expedition der „Volksstimme" erbeten. 1723

Restaurations-Grundstück 1723
mit großem Saal, Konzertgarten, 2 Morg. groß. Obstgarten, schöne Gebäude, verk. nur wegen dring. and. Unternehmen bei 20000 Mk. Anz. m. voll. Invent. f. 62000 Mk. Langjährig im Besitz, feine sichere Existenz. In Stadt v. 10000 Einwohn. herrlich gelegen. Nur ernste Selbstkäufer erfahren Näheres unt. B 1724 in der Exped. dies. Blattes.

Beabsichtige, mein massives **Hausgrundstück** m. Scheune, Stallung, 4 Morg. Acker und Garten **zu verkaufen.**
Georg Vogeler,
Parey a. d. E., Viktoriastr.

Bäckerei
mit Grundstück u. Garten in der Umgegend Magdeburgs zu kaufen gesucht. Offerten unter B 1585 an die Exped. d. Blattes erbet. 1585

Ein Pferdestall
für ein kleines Pferd in der Nähe der Gr. Marktstr. zu mieten gesucht. **Schwenk & Hallbaur, Lederhandlung, Gr. Marktstr. 3.**

Geld zu 4½–5%
Als Beauftragter einer süddeutschen Bank bin in der Lage, gegen Hinterlegung von Wertpapieren aller Arten, auch Kriegsanleihen, **Darlehen in jeder Höhe** zu obigem Zinsfuß zu gewähren (kurzfristig und für längere Zeit).
Maier Gr. Diesdorfer Straße 246
322 — Telephon 3017. —

Piano
zu kaufen gesucht. 1194
Weiß Breiteweg 127, 1. Etage.

Bürgerhof
Inh.: Schiller, Lübecker Str. am Nikolaiplatz
Sonnabend ab 6 Uhr:
Gesellschaftsball
Sonntag früh ohne Entree:
Matinee.
Von 4 Uhr an: 440
Großes Kappenfest.

Stephanshallen
Direktion Rich. Fraherz
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
Erstklassige 444
Varieté-Vorstellung!

Stahldrahtmatratzen für jede Bettstelle nach Maß, Polsteraufl. an Private. Katalog frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl.**

Kaufe Pfandscheine sämtlicher Leihhäuser.
Zahle die höchsten Preise.
Max Eckstein
518 Königshofstraße 5.

Suche 1195
Pianino
zu kaufen bis 1800 Mark.
Hintze
Kaiser-Wilhelm-Platz 7, I.

Techn. Praktikum von Obering. **A. Hoek.** Vorzügl. Lehrbuch. Enth. all. Wissenswerte auf d. Geb. d. Techn.: Mathem., Geometr., techn. Zeichn., Mechanik, Elektrotechn., Chemie etc. Br. 13.50, Nachn. 14.50. Prospekte.
Versandhaus Das gute Buch, Apolda
Vorrätig in Magdeburg-B. bei E. Götze, Schönebeck. Str. 90. K82

Wie einst im 1637 **Mai 1914**
so amüsiert sich jeder am **Sonntag, 16. Februar,** im
Bergschlößchen
Lübecker Straße 63, bei **Walter Granow.**
NB. Der Saal ist entspr. erweit.

Kasino-Theater
Direktion: Witwe Ebert.
Täglich abends 7 Uhr 1716
Varieté-Vorstellung.
Sonntag von 11 bis 2 Uhr Matinee bei freiem Entree.

Kaiser-Panorama
Breiteweg 56, I. 486
◆ **Riviera.** ◆

Wilhelm-Theater.
Freitag den 14. Februar
Der Zigeunerbaron.
Sonnabend den 15. Februar
Eva, das Fabrikmädel.
Sonntag, 16. Februar, nachm.
Der fidele Bauer.
Abends
Der Zigeunerbaron.
Montag:
Benefiz **Matthias Meyers**
Hoheit tanzt Walzer.
Dienstag und Mittwoch
Hoheit tanzt Walzer.

Müller-Liparts beliebtes
Fürstenhof-Theater.
Eingang Prälatenstraße.

Donnerstag und Freitag 8 Uhr
Die Frau, die um die falsche Ecke ging! 1717
Sonnabend 8 Uhr
Die Blinde von Paris.

Am Sonnabend, 15. Febr., findet im **Hopfengarten, Leipziger Straße** 1707
Gr. Gesellschaftsball
des **1. Fermersleber Mandolinenklubs** statt. Anf. 6 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. **Das Komitee.**

Kaiserhalle
Kaiserstraße 160 Magdeburg Kaiserstraße 190
Inhaber Max Richter.
Auf vielseitigen Wunsch heute und folgende Tage von 6 Uhr an
großer Bierrummel
verbunden mit Militärkonzert in sämtlichen festlich dekorierten Räumen. Große Ueberraschungen.

Heißgetränk „Hitzköpfchen"
(künstlicher alkoholfreier Punsch) pro Liter 3 Mark mit Steuer.
473 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Flaschen und Korke mitbringen.
G. Haferkorn Nachf. Dreienbrezelstraße 12 a.

ZENTRAL THEATER
Heute und folgende Tage
Wenn der Frühling kommt.
Beginn 7 Uhr.

Neue Neust. Arb.-Gesangverein und Sudenburger Sängerchor
Sonntag den 16. Februar, in **Ullrichs Festsälen** (Deutsche Fahne), Grünstraße 1 1709
Geselligkeits-Ball
Anfang nachm. 4 Uhr.
Freundl. ladet ein Der Vorstand.

Erstes Magdeburger
Bier-Kabarett
Breiteweg 57.
Jeden Abend 7 Uhr
Heitere Vorträge.
Künstler-Kapelle.

Tonbild-Theater
Buckau
Schönebecker Str. 94b.
Vom Freitag bis einschl. Montag
Das große Programm
Der teuerste Film seit Bestehen der Kinematographie
Die Liebe der Bajadere
Großes indisch. Liebesdrama in 5 Akten, inszeniert vom Verfasser der „Lieblingsfrau des Maharadscha".
Die Verlobung auf dem Dache
Ganz entzückendes Lustspiel mit **Else Lauter.**
Trotz der bedeutenden Mehrkosten sind die Preise nur mäßig erhöht: Sperrsitz 1.30, Saalplatz 1.00.
Spielzeit 6-10, Sonnt. 5-10.
Ganz hervorrag. musikalische Begleitung der Bilder.
Sonntag, 16. Februar, nachm. 3½ Uhr
Gr. Jugendvorstellung
mit erlesenem Programm
Diese Sonntagsvorstellungen finden von nun an wieder regelmäßig statt. 438

Reizende Damen- und Herren-Maskenkostüme zu verleihen.
J. Matthias,
Bahnhofstraße 10, 2 Tr. 1596

Reichshalle
Kaiserstraße Nr. 18/19
Best gepflegte Biere der Aktien-Brauerei Neustadt-Magdeburg
Anerkannt gute Küche
Angenehmer Aufenthalt in
Zur stillen Klause
Eing. auch Viktoriastr.
Jeden Abend von 6 Uhr an:
Dezente Musik
Herren Bode u. Lehmann.

Alter Fritz
Berliner Straße 9. 50
Bestempfohlene Küche
Gr. kräft. Mittags- u. Abendtisch (Ermäßig. bei Abonnement). Reichh. preisw. Abendkarte. Saal, 90 bis 100 Personen fassend, zur Abhaltung von Festlichkeiten. Vereinszimmer mit Piano, 40 bis 150 Personen fassend. ff. Biere und Getränke. Preisw. Weine erster Häuser.

Kaffeehaus
Hohenzollern
Spiegelsaal 444

Künstler-Spiele
Artist. Leitung Hans Elliot.
Allabendlich 8 Uhr:
Großer Erfolg des neuen Programms

Lichtspiele Fermersleben.
Freitag bis Montag
— **Lotte Neumann** —
in
Die Töchter des Herrn von Dornberg
ein Filmschauspiel in 5 Akten.
Arnold Rieck 1710
in
Erst das Geschäft, dann das Vergnügen
großartiges Lustspiel in 3 Akten.

Fürstenhof-Prunksaal
Ein voller Erfolg
war die Uraufführung der Revue
Der Flug um die Welt. 257
Sonntag
2 Vorstellungen
3½ Uhr: Ermäßigte Preise!

Gutes, reichl. Mittag- und Abendessen à 1.00 Mark **Schwertfegerstraße 22.** 883

Walhalla Theater
Direktion: Gustav Kluck.
Heute Freitag 7½ Uhr
Zum letztenmal!
Die Preiselbeeren des Herrn Hintelmann.
Silberne Hochzeit.
Vergnügte Flitterwochen.
In den Hauptrollen:
Gustav Kluck
Morgen Sonnabend 7½ Uhr
Zum erstenmal!
Ausgewiesen
Soziales Drama aus den 80er Jahren in 4 Akten von Karl Böttcher. 1720
Sonntag nachm. 3 Uhr
Kinder-Vorstellung
Zum erstenmal!
Frau Holle
od. Goldmarie u. Pechmarie
Märchen i. 5 A. v. M. Günther
— Vorverkauf 11—12 Uhr. —

Kammer-Lichtspiele	Lichtschauspielhaus Panorama	Tonbild-Theater	Weiße Wand	Colosseum
Ab Freitag den 14. Februar				
Das Tagebuch einer Verlorenen (von einer Toten) Nach dem bekannten Roman von Margarete Böhme. — 1 Vorspiel und 5 Akte. — In den Hauptrollen: Erna Morena, Reinhold Schünzel, Konrad Veidt, Max Laurence, Werner Krauß.	Maria Widal **Der schuldlose Verdacht** Schauspiel in 4 Akten. 2. Teil des Films: Das verhängnisvolle Andenken. — Viggo Larsen **Bräutigam auf Aktien** Lustspiel in 3 Akten.	**Schritte d. Unheils** Schauspiel in 4 Akten In den Hauptrollen Karl Lauritzen Arne Weel — **Der Krondiamant** Lustspiel in 5 Akten	Edith Meller Hans Mühlhofer **Aus dem Leben meiner alten Freundin** Gesellschaftsdrama in 6 Akten nach dem bekannten Roman von W. Heimburg — Lia Ley **Der verheiratete Junggeselle** Lustspiel in 3 Akten.	Ally Kolberg **Seine Liebe war mein Tod** Drama in 4 Akten. — Ilse Bois **Ein Patent-Mädel** Lustspiel in 3 Akten.
Anfang 3 Uhr.			Anfang 3 Uhr.	